Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Einundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 85.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 3. Februar

(Erscheint täglich dreimal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Petitzeile 50 Pf., sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen

1878

Eine traurige Angelegenheit,

die abgeschlossen werden soll.

Im Oktober 1873 ist der Vorschußverein zu Posen, eingetragene Genossenschaft, zusammengebrochen. Durch Unterschlagungen hatte die Genossenschaft einen Verlust von etwa 112,000 Thaler erlitten. Dieser traurige Abschluß einer Kreditanstalt, welche Jahre lang segensreich in unserer Stadt gewirkt und viel, leider zu viel Vertrauen sich erworben hatte, war für unsere weniger bemittelten Gewerbetreibende und Geschäftsleute ein ungemein schwerer Schlag, besonders aber für die Mitglieder des Vereins, welche nicht nur Verluste an aufgespartem Guthaben erlitten, sondern auch für die Deckung der Unterbilanz solidarisch haften mußten. Damals entstand die Frage, ob die Genossenschaft ihr Dasein im gerichtlichen Konkurs beenden oder ob es den Mitgliedern gelingen werde, selbstständig im Wege der Liquidation die Geschäfte abzuwickeln. Die Mitglieder des Vereins waren unschwer zu überzeugen, daß die Liquidation die weniger kostspielige Art der Auflösung sein würde, da die gerichtliche Verwaltung und das gerichtliche Verfahren wahrscheinlich mehr kosten, und außerdem der Konkurs große Ausfälle herbeiführen würde, indem zahlreiche Schuldner der Masse, wenn sie genöthigt wären, die an sie herantretenden Forderungen voll und pünktlich zu erfüllen, ihre Zahlungen eingestellt hätten, während bei einer Liquidation längere Fristen bewilligt werden konnten.

Glücklicher Weise fanden sich Männer von Einsicht, Gemeinsinn und Thatkraft, welche sich bereit zeigten, die Geschäfte des Vereins, die in einer unglaublichen Verwirrung sich befanden, abzuwickeln und welche auch die Geldmittel aufzubringen wußten, um die drängenden Forderungen zu decken. Wohlhabende Menschenfreunde unserer Stadt, besonders aus den Kreisen der Geschäftswelt, haben mit dankenswerther Opferwilligkeit diese energischen Bestrebungen unterstützt. So konnte die Genossenschaft den Konkurs vermeiden und in Liquidation gehen. Aus dem Vereinsvermögen (Guthaben der Mitglieder, Reservefonds 2c.), welches etwa 140,000 M. betrug, wurden die ersten Forderungen gedeckt, doch stellte sich außerdem noch eine große Unterbilanz heraus, welche beinahe die Höhe von 200,000 M. erreichte.

Die Abwickelung dieses Geschäfts war eine schwere und oft recht verdrießliche Arbeit, am Mißlichsten aber dürfte das Eintreiben der auf die Mitglieder repartirten Vereinsschuld gewesen sein. Es zeigte sich bald, daß von einem Theil der solidarisch Verhafteten (es waren angeblich nahe an 600 Mitglieder) durch kein Mittel Zahlung zu erlangen war, von Anderen konnte durch gerichtliche Exekution nur ein Theil der Schuld beigetrieben werden, so fiel beinahe ein Drittel der Mitglieder aus, aber auch den übrig bleibenden wurde es in der Mehrzahl sehr schwer, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, so daß äußerst kleine Abzahlungen und sehr lange Fristen zugestanden werden mußten. Nur der kleinere Theil der Mitglieder hat die auf sie entfallene Schuld von 450 Mark voll abgezahlt oder gar größere Beiträge geleistet, um die Liquidation zu beschleunigen.

Den Anstrengungen der Geschäftsleiter ist es gelungen, die Abwicklung der Geschäfte beinahe zum Abschluß zu bringen. Wie uns mitgetheilt wird, ist nur noch ein Defizit von 5000 M. zu decken, und es entsteht nun die Frage wie diese Summe aufgebracht werden soll. Daß eine nochmalige Repartition, die erst von einer Generalversammlung beschlossen werden müßte, die Beendigung der Geschäfte auf Jahre hinaus verzögern würde, ist bei dem Vermögensstande der Mitglieder, von denen die Meisten nur langsam oder gar nur unter gerichtlichem Zwang Zahlungen leisten, jedem Einsichtigen klar. Ebenso liegt auf der Hand, daß eine solche Verzögerung neue Kosten für Verwaltung, Verzinsung, Prozesse 2c. verursachen und dann zu weiteren Repartitionen nöthigen würde. Unter diesen Umständen haben die Geschäftsleiter beschlossen, die besser situirten Mitglieder, sowie andere Herren, deren Interesse für das Gemeinwohl bekannt ist, um einen freiwilligen Beitrag anzugehen, damit die Auflösung des Vorschußvereins baldmöglichst vollzogen werden kann.

Wir wünschen diesem Schritte den besten Erfolg und wollen nicht daran zweifeln, da die Zeichnung von freiwilligen Zuschüssen bereits einen guten Anfang genommen hat. Der Fortbestand des zusammengebrochenen Vorschußvereins, der in unserem wirthschaftlichen Verkehr fortwährend mit seinen Trümmern hervorragt, bedroht nicht nur die Ruhe der nächsten Interessenten, sondern entstellt und schädigt auch unsere gesammte lokale Gemeinwirthschaft. Wer für den guten Ruf des posener Geschäftslebens besorgt ist und mit dazu beitragen will, daß beim Beginn des Weltfriedens Handel und Wandel, unbehindert von früheren Sorgen, sich aufs Neue erheben, der wird seine Mithilfe nicht versagen, um die Trümmer der Vergangenheit mit ihren schmerzlichen Erinnerungen zu beseitigen!

Die meisten Mitbürger, an welche diese Bitte gerichtet ist, werden ein kleines Opfer weniger empfinden, als so mancher Familienvater, der nicht nur sein oft mühsam erspartes Guthaben verloren hat sondern auch noch 150 Thaler nachzahlen mußte. Es sind zumeist Mitglieder in bescheidenen Verhältnissen, die ihr Vereins-Guthaben auf die volle Höhe von 200 Thalern gebracht hatten, denn reiche Leute pflegen ihre Kapitalien anders anzulegen, und diese wenig Bemittelten haben demnach einen Gesammtverlust von 350 Thalern erlitten. Trotzdem werden auch solche Vereinsmitglieder um freiwillige Nachzahlungen angegangen. Um so mehr hoffen wir, daß sich wohlhabende Gönner finden werden, welche das Bestreben unterstützen, den verkrachten Vorschußverein endlich von der Bildfläche unserer Stadt verschwinden zu lassen.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat die bairische Kammer das Gesetz über den Verwaltungsgerichtshof mit 104 gegen 47 Stimmen angenommen. Diese Annahme bedeutet den vollständigen Bankerott der bairischen „Patriotenpartei“, deren Auflösung sich ja schon seit längerer Zeit vollzog. Dieses Gesetz ist nämlich von den „Patrioten“ unter der Voraussetzung verlangt worden, daß es von der Regierung nicht eingebracht werden würde. Da das aber geschah, fing sich die Partei in ihrer eigenen Schlinge. Die „Nat.-Lib. Korr.“ giebt über den Verlauf der Sache folgende Uebersicht:

Mag man noch so laut betonen, daß es eine für die prinzipielle Stellung des Ultramontanismus vollkommen gleichgiltige Frage des Verwaltungsrechts gewesen sei, in welcher die Partei auseinanderging, sie wird damit die wahre Bedeutung des Votums der Abgeordnetenkammer über den Verwaltungsgerichtshof nicht verdunkeln. Im Gegentheil, grade weil die Frage der Errichtung eines Verwaltungshofs an sich eine prinzipielle Tragweite für die ultramontane Politik nicht hat, ist die mit so großem Geräusch vollzogene Spaltung der Partei doppelt charakteristisch. Rein für sich betrachtet, müßte eine Institution, welche unter allen Umständen die Machtvollkommenheit der Regierung beschränkt, die Exekutive mit richterlichen Kautelen umgiebt, einer Oppositionspartei durchaus willkommen sein. Im vorliegenden Falle war dies umsomehr zu erwarten, als die „patriotische“ Partei ein Jahr zuvor den Verwaltungsgerichtshof selbst von der Regierung verlangt hatte. Und dennoch konnte, nachdem die Regierung den betreffenden Gesetzentwurf einmal eingebracht hatte, derselbe nur die Klippe werden, an welcher die Patriotenpartei scheitern mußte. Lehnte sie ihn ab, so setzte sie sich in den auffallendsten Widerspruch mit ihrer eigenen Forderung, gab sie sich selbst dem Fluche der Lächerlichkeit preis. Nahm sie ihn aber an, so zog sie sich selbst den Boden unter den Füßen fort. Um dies tragikomische Dilemma richtig zu würdigen, muß man sich der Stellung erinnern, in welcher die patriotische Partei 1875 in den Kampf rückte. Ihr offen ausgesprochenes Ziel war der Sturz des Ministeriums. Zu der vielfach erwarteten und auch aus der Mitte der Partei heraus verschiedentlich empfohlenen heroischen That der Budgetverweigerung besaß man freilich von vornherein nicht den Muth. Aber man war entschlossen, mit Hilfe der Zweidrittelmajorität der Gesetzgebung den Stempel vollendeter Unfruchtbarkeit aufzuprägen und so das Ministerium unmöglich zu machen. Wohl grade in der Absicht, dies Ziel desto sicherer zu erreichen, verlangte man den Verwaltungsgerichtshof. Kam die Regierung, wie man erwartete, diesem Verlangen nicht nach, so hatte man sich dem Lande gegenüber den Anschein der besten Absichten zu positiver Arbeit erworben und die Schuld an der Stagnation fiel auf das Ministerium. Dieses aber vereitelte das Manöver, indem es den Gesetzentwurf wegen Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs wirklich vorlegte. Damit war der Keim der Zwietracht mitten in die Patriotenpartei hineingetragen. Die „Extremen“ verlangten die Ablehnung der Vorlage, die „Gemäßigten“ betonten die Unmöglichkeit, ein Gesetzgebungswerk kurzer Hand zurückzuweisen, das man selbst veranlaßt hatte. Die Geschichte der Vorgänge, welche sich seitdem in der Partei abgespielt, wäre höchst ergötzlich, handelte es sich nicht um so ernste Dinge, daß sich jeder unbefangene Beobachter vielmehr von ihnen angewidert fühlen mußte. Die „Gemäßigten“ sind redlich bestrebt gewesen, durch allerlei Verklausulirungen ein Resultat herbeizuführen, welches Annahme und Ablehnung der Vorlage zugleich gewesen wäre. Aus einer Position nach der andern verdrängt, steiften sie sich schließlich auf die Bedingung, daß die Bestimmung über den Termin, an welchem der Verwaltungsgerichtshof ins Leben treten soll, einem besonderen Gesetze vorbehalten werde. Hieran haben sie, dem überzeugenden Gewicht aller gegentheiligen Argumente zum Trotz, mit Hartnäckigkeit festgehalten. Ob sie es auch noch thun werden, wenn etwa die Kammer der Reichsräthe dem Entwurfe eine Bestimmung im Sinne des Antrags v. Hörmann einfügt, wonach das Gesetz, sofern nicht durch besonderes Gesetz anders bestimmt wird, am 1. September 1879 in Kraft treten soll, bleibt abzuwarten. — Auch wenn indeß die Klausel, daß der Termin des Inkrafttretens jedenfalls durch besonderes Gesetz zu bestimmen ist, definitiv aufrechterhalten würde, so würde dem praktische Bedeutung doch kaum beizumessen sein. Denn ohne den Verwaltungsgerichtshof würde die letzte Instanz für Verwaltungsstreitsachen vom 1. Oktober 1879 ab das Reichsgericht sein, und dem vorzubeugen, wird sich die „bairisch-patriotische“ Partei nicht entziehen können. Der Sieg der Regierung ist also ebenso unbestreitbar, wie das gänzliche Fiasko der Patriotenpartei. Die Stagnation ist durchbrochen, nach langen Jahren zum ersten Male wieder wird die bairische Gesetzgebung eine positive Frucht von größtem Gewicht aufzuweisen haben. Damit ist die Kraft der oppositionellen „Majorität“ gebrochen. Wie sich der „Klub“ fortan entwickeln wird, ob die 47, welche gegen den Entwurf gestimmt, unter Führung der Herren Rittler und Schels eine besondere Fraktion bilden werden oder nicht, ist von untergeordneter Bedeutung. Die Hauptsache ist: der Ultramontanismus in Baiern hat sich ruinirt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. Februar. Der Bundesrath hält morgen wieder eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: die Vorlage in Betreff der Verwendung der Erlöse aus entbehrlichen Grundstücken von Festungen in Elsaß-Lothringen, Beschlußfassung über die Vorlage betreffend das in der Voßstraße gelegene sowie über die Vertheilung eines weiteren Betrages aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung an die Staaten des vormaligen Norddeutschen Bundes, Berichte über die noch nicht erledigten Spezial-Etats sowie über den Hauptetat und das Anleihegesetz, ferner über den Gesetzentwurf wegen Erhebung einer Reichsstempelsteuer und über den Antrag Preußens wegen erhöhter Besteuerung des Tabaks, endlich der Ausschußbericht über den Antrag Baierns wegen Erstattung der Kosten für Belagerungs- und Artillerie-Material. Daß die morgende Sitzung die letzte vor der Reichstags-Eröffnung sein werde, ist eine willkürliche Annahme, da die Sitzungen je nach eintretenden Umständen jeden Tag stattfinden können, wie sie auch während der Reichstagssession fortgesetzt werden. Ebenso sind die Vermuthungen über die Stellung des Bundesraths zur Vorlage in Betreff der Stellvertretung des Reichskanzlers ohne Begründung, da die Mitglieder des Bundesraths größtentheils von ihren Regierungen noch keine Instruktion für die Vorlage erhalten haben. — Die Frage, ob der Kaiser in Person die Eröffnung des Reichstags vollziehen wird, ist noch nicht entschieden, dürfte aber morgen zur Entscheidung gelangen. — Die Gründe, welche in der „B. A. C.“ (Vgl. unsre Morgennummer vom Sonnabend. — Red. d. Pos. Ztg.) gegen die Absicht, den Landtag noch kurze Zeit neben dem Reichstag tagen zu lassen, erhoben werden, sind gewiß sehr schwer wiegende, aber ausschlaggebend könnten sie nur dann sein, wenn auf das Zustandekommen des Justiz-Ausführungsgesetzes in der gegenwärtigen Session verzichtet würde, denn die Auskunft einer Nachsession bietet für die Erledigung dieses Gesetzes keine Sicherheit. Auch innerhalb der Regierungen haben noch weitere Erwägungen stattgefunden über die Möglichkeit, das Gesetz jetzt noch zum Abschluß zu bringen, und es ist nicht unmöglich, daß man, um die Thätigkeit nicht von vornherein zu beeinträchtigen, und um das gleichzeitige Tagen beider Körperschaften auf die kürzeste Zeit zu beschränken, sich entschließt, auf das Zustandekommen jenes Gesetzes zu verzichten. Der Abschluß des Gesetzes über die Gerichtssitze hingegen scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen. Die letzten bezüglichen Beschlüsse des Herrenhauses beruhen bereits auf einem Kompromiß, wodurch die Annahme im Abgeordnetenhause gesichert zu sein scheint. Man hält sogar die Annahme en bloc nicht für unwahrscheinlich. Auch das Gesetz über die verwahrlosten Kinder sowie die neue Vorlage des Kultusministers dürfte ohne längeren Zeitaufwand zur Vereinbarung gelangen. Sollte aber das Ausführungsgesetz zur Gerichtsverfassung nicht zu Stande kommen, so wird es unter allen Umständen von Werth sein, daß das Abgeordnetenhaus zum Gesetz wenigstens seine Stellung gekennzeichnet hat. — Die technische Kommission für Seeschifffahrt ist auf den 29. April nach Berlin einberufen worden. Als Berathungsgegenstände sind zunächst auf die Tagesordnung gesetzt die Uebernahme der Leuchtfeuer an den Seeküsten auf das Reich und die Statistik der Seemannsämter. Die Tagesordnung wird jedoch noch um verschiedene Gegenstände vermehrt werden, von denen einige bereits in der Vorbereitung begriffen sind. Auch der vorher zusammentretende Nautische Verein wird verschiedene Fragen zur Sprache bringen, mit denen dann wohl auch die Kommission sich beschäftigen wird.

Berlin, 1. Februar. Nachdem die neu eingetretenen Mitglieder den vorgeschriebenen Eid geleistet und den Bericht der Rechnungs-Kommission, betreffend die Uebersichten von den Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1876 und des ersten Quartals 1877 entgegengenommen war, trat das Abgeordnetenhaus heute in die zweite Berathung des Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze. Zur Annahme gelangten die beiden ersten, die §§ 1—13 umfassende Titel, welche vom Richteramt und der Gerichtsbarkeit handeln. Von Bedeutung war namentlich der Beschluß, welcher die Unversetzbarkeit des Richters auch auf den als Hilfsrichter fungirenden Assessor ausdehnt. Dieser Beschluß kam zu Stande trotz der Klage des Justiz-Ministers, daß in den altpreußischen Provinzen der Gerichts-Assessor „mit unerhörter Zartheit“ behandelt werde. Bemerkenswerth ist ferner — weil charakteristisch für die Stimmung über das Titelwesen bei den richterlichen Beamten — die Bestimmung, daß die ordentlichen Mitglieder der Landgerichte nicht „Landgerichtsräthe“, wie die Kommission gewollt, sondern „Landrichter“ heißen sollen. Auf diese Weise wurde dem vorgebeugt, daß etwa bei der neuen Gerichtsordnung eine Abstufung fehle, wie sie der zwischen „Kreisrichter“ und „Kreisgerichtsrath“ entspricht. Die Aufhebung der Universitätsgerichte erfolgte gegen den Widerspruch der Regierung, welche für diesen Zopf eine schwer verständliche Vorliebe zeigte. Die Frage der Universitätsvorbildung der Juristen blieb reichsgesetzlicher Entscheidung vorbehalten. Im Hause bekämpften einander die Abgg. Gneist und Bähr-Kassel, von denen der erstere eine Ausdehnung der Universitäts-Studienzeit von 3 auf 4 Jahre befürwortete, während letzterer den Schwerpunkt in die praktische Vorbildung gelegt wissen wollte. Der Justizminister neigte sich mehr auf die Seite des Obertribunalsrathes (Bähr) und gab dem Professor (Gneist) für die Professoren den Rath, sie möchten ihre Vorlesungen praktischer einrichten. — Das Herrenhaus genehmigte in seiner heutigen (14) Plenarsitzung den Bericht der Budgetkommission über den Staatshaushalt des Jahres 1874, sowie den Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung verschiedener preußischer Gesetze auf den Kreis Lauenburg. Ueber eine Petition, bei Bildung von Familienstiftungen keine Stempelabgaben zu erheben, ging das Haus nach lebhafter Diskussion zur Tagesordnung über. — In Abgeordnetenkreisen beschäftigt man sich bereits lebhaft mit der Frage, wer bei einer Ernennung v. Bennigsens zum Vizereichskanzler an dessen Stelle zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt werden könnte. Auf den Abg. Miquel würden sich wohl die meisten Stimmen vereinigen, wenn derselbe für die Diskussion entbehrlich wäre. Sonst stehen die Abgg. v. Benda und Löwenstein in Frage; wenigstens werden ihre Namen in dem erwähnten Zusammenhang am häufigsten genannt. Möglich ist es aber auch, daß es sich hier nur um einen ballon d'essai handelt.

— Bis jetzt haben ihr Erscheinen zu den bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten nachstehende Fürstlichkeiten fest zugesagt: der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg mit dem Prinzen Georg, dem jüngeren Bruder des Bräutigams, der König und die Königin der Belgier, der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught, der Großherzog von Hessen, der Herzog von Sachsen-Koburg, der Herzog von Sachsen-Meiningen mit den Geschwistern des Bräutigams, der Prinzessin Marie und den Prinze

Friedrich und Ernst, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg Prinz und Prinzessin Moritz von Sachsen-Altenburg, der Herzog und die Herzogin von Anhalt, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern. Hiermit ist die Liste der Gäste noch nicht erschöpft; nimmt man doch an, daß die Familientafel während der Festtage 50 bis 60 hohe Häupter zählen wird.

— Der fürstlich rumänische Finanzminister Campineano hat nach längerem Aufenthalte Berlin wieder verlassen, um sich nach Bukarest zurück zu begeben. Während seines Aufenthaltes in Berlin wurde derselbe auch am königlichen Hofe empfangen und zu dem neulichen Hofball mit einer Einladung beehrt.

— In dem Injurienprozesse Diest-Daber contra Fürst Bismarck wird Ersterer, wie gemeldet wird, durch den Rechtsanwalt Munkel, letzterer durch den Justizrath Drews, den steten Advokaten des Reichskanzlers in allen seinen Rechtsangelegenheiten, vertreten werden. Unter den angerufenen Zeugen figuriren die Oberstaatsanwälte von Luckas Feige, der Justizminister Leonhardt, Lothar Bucher u. A.

— Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist nunmehr der Entscheid des Oberkirchenraths in der „Affaire Hoßbach“ ergangen. Derselbe weist den Rekurs des Gemeindekirchenraths von St. Jakobi zurück und erhält somit die Entscheidung des Konsistoriums der Provinz Brandenburg, durch welche die Wahl des Lic. Hoßbach zum Pfarrer an St. Jakobi die Bestätigung versagt wurde, aufrecht. Die „Kreuz-Ztg.“ theilt darüber folgendes Nähere mit:

Es wird in dem Erkenntniß des Oberkirchenraths anerkannt, daß die Auslassungen des Lic. Hoßbach über Wunder, heilige Schrift und die Person Christi allerdings bei den Zuhörern einen berechtigten Zweifel darüber erwecken konnten, ob er überhaupt noch auf dem Boden des biblischen Christenthums stehe, und daß die Fundamente des evangelischen Glaubens angetastet sein würden, wenn die normative Autorität der heiligen Schrift in Abrede gestellt, jedes wunderbare Wirken Gottes verworfen und die Gottheit Christi von Hoßbach geleugnet wäre. Solche Lehre könnte und dürfte auf evangelischer Kanzel schlechthin nicht geduldet werden und habe in der evangelischen Kirche auf Bürgerrecht keinen Anspruch. Jedoch glaubt der Oberkirchenrath sich nicht für berechtigt halten zu dürfen, aus der von Hoßbach gehaltenen Predigt als Thatsache festzustellen, daß derselbe jenen Ansichten wirklich huldige. Die Entscheidung des evangelischen Ober Kirchenrathes ist, gemäß den erhobenen Rekursen, in zwei Bescheiden erfolgt: an den Gemeinde-Kirchenrath von St. Jakobi und an den Prediger Lic. Hoßbach. Die Versagung der Bestätigung der Hoßbach'schen Wahl seitens des Konsistoriums ist in der Hauptsache bestätigt oder aufrecht erhalten und jene beiden werden auf ihre Beschwerde in der Rekursinstanz ablehnend beschieden. Wenn aber auch der Einspruch aus der Gemeinde für erheblich hat erachtet werden müssen, so hat doch der evangelische Ober Kirchenrath geglaubt, mit Rücksicht auf das ausdrückliche Bekenntniß Hoßbachs zu Christus als Erlöser und Versöhner, der sein einziger Trost im Leben und im Sterben sei, und da er während einer Reihe von Jahren sein Amt in der St. Andreasgemeinde tadellos verwaltet hat, von Anordnung einer Disziplinar-Untersuchung Abstand nehmen zu können. Auch hege der Oberkirchenrath die Hoffnung, Lic. Hoßbach werde in seiner durch Gegensätze nicht erregten Gemeinde, statt ein ähnliches Auftreten zu wiederholen, zu größerem Einklang mit der evangelischen Lehre gelangen.

Darmstadt, 31. Januar. Die Aburtheilung des tragischen Vorfalles auf einer Hofjagd bei Darmstadt, dem der Leibjäger des Herzogs von Nassau zum Opfer fiel, ist den hiesigen Gerichten entrückt, indem der „Frankf. Ztg.“ zufolge als der Absender des verhängnißvollen Schusses ein auswärtiger Offizier ermittelt wurde und deshalb nach der bestehenden Gesetzgebung die Kompetenz der Zivilgerichte ausgeschlossen erscheint. Welches Resultat die Untersuchung bezüglich der Annahme einer strafbaren Nachlässigkeit geliefert hat, ist nicht bekannt geworden.

Italien.

Rom, 26. Jan. Der berühmte Astronom und Direktor der Sternwarte des Collegio Romano hierselbst, Pater Angelo Maria Secchi, von der Gesellschaft Jesu, liegt im Sterben. Vorgestern wurden ihm bereits die letzten Sakramente gereicht. Sein Leiden ist eine Magenverhärtung, in Folge welcher die Aerzte an seinem Wiederaufkommen zweifeln. — König Humbert hat die Schulden seines Vaters übernommen. Diese Schulden belaufen sich nach der höchsten Angabe auf 26, nach der niedrigsten Angabe auf 15 Mill. Lire. Es hat in Italien einen sehr guten Eindruck gemacht, daß König Humbert die ihm von seinen Ministern angebotene Staatshilfe abgelehnt und erklärt hat, diese unglücklichen Verhältnisse aus eigenen Mitteln regeln zu wollen. Demgemäß sind bereits umfassende Ersparnißmaßregeln in einzelnen Zweigen des k. Haushalts angeordnet worden, u. A. der Verkauf von 1000 Pferden aus den k. Ställen.

Das dritte französische Zuaven-Regiment hat soeben eine Beileids-Adresse an den König Humbert von Italien wegen des Ablebens seines Vaters gerichtet. Zugleich mit dem Abgange dieser Adresse erfolgte die Ernennung des neuen Königs zum — Range eines Korporals in diesem dritten Zuaven-Regiment. Dieselbe merkwürdige Auszeichnung wurde Viktor Emanuel auf dem Schlachtfeld von Palaestro zu Theil. Uebrigens ist es nicht uninteressant, daß französische Blätter bei dieser Gelegenheit erzählen, daß jeden Abend beim Appell der „Korporal Viktor Emanuel“ durch den diensthabenden Offizier aufgerufen wurde. Jedesmal trat dann der älteste Soldat vor und meldete ganz militärisch: „Der Korporal ist mit Urlaub abwesend.“

Türkei und Donaufürstenthümer.

Als ein wichtiger Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der orientalischen Krisis sind die soeben dem englischen Parlamente vorgelegten Aktenstücke, von denen schon einige kurz skizzirt worden sind, zu betrachten. Eröffnet wird die Reihe durch ein vom Earl of Derby dem Grafen Schuwaloff überreichtes, vom 13. Dezember datirtes Memorandum, dessen schon Sir Stafford Northcote in der Unterhaussitzung vom 25 d. M. Erwähnung gethan hat. Es beruft sich auf die bekannte Depesche Gortschakoffs vom 18./30 Mai v. J., in welcher der englischen Regierung die wiederholte Versicherung gegeben wurde, „daß die Besitzergreifung von Konstantinopel von den Absichten Sr. Majestät des Kaisers ausgeschlossen sei, ohne daß jedoch das kaiserliche Kabinet dem Gange und Ausgange des Krieges präjudiziren könne“, und in dem ferner gesagt wurde, „daß das Schicksal Konstantinopels eine Frage allgemeinen Interesses sei, die nur durch ein allgemeines Einvernehmen geregelt werden könne, und daß, wenn der Besitz dieser Stadt je in Frage gestellt werden sollte, sie keiner der europäischen Mächte gehören dürfe“.

„Ihrer Majestät Regierung“, so fährt das Memorandum fort, „würdigt zwar die Höflichkeit und das freundliche Wesen dieser Antwort, fühlt jedoch, daß sie den Gefahren, denen sie vorzubeugen wünscht, nicht genügend begegnet. Ihrer Majestät Regierung ist der festen Ansicht — einer Ansicht, die durch den Verlauf der Ereignisse immer mehr bekräftigt zu werden scheint —, daß die Besetzung Konstantinopels durch russische Truppen, selbst wenn sie eine zeitweilige, blos zu militärischen Zwecken unternommen wäre, ein Ereigniß sein würde, dessen Vermeidung nach jeder Richtung hin höchst wünschenswerth wäre. Sie kann sich nicht verhehlen, daß angesichts einer solchen drohenden Besetzung die auf einer gerechten Würdigung der zu besorgenden Folgen fußende öffentliche Stimmung Englands Vorsichtsmaßregeln fordern dürfte, zu deren Unterlassung sich die Regierung bisher berechtigt fühlte. Um eine ernste Gefährdung der zwischen beiden Staaten bisher glücklicherweise aufrecht erhaltenen guten Beziehungen zu vermeiden, erhielt Lord Derby vom Kabinet den Auftrag, der russischen Regierung, dessen feste Hoffnung auszusprechen, daß bei einem Vorrücken der russischen Armeen nach dem Süden des Balkans kein Versuch zu einer Besetzung Konstantinopels oder der Dardanellen gemacht werden wird. Widrigenfalls müßte Ihrer Majestät Regierung sich die Freiheit bewahren, alle ihr nothwendig erscheinenden Maßregeln zum Schutze britischer Interessen zu ergreifen; doch hofft sie aufrichtig und glaubt vertrauensvoll, daß eine solche Nothwendigkeit durch gegenseitiges Einvernehmen beider Regierungen abgewandt werden wird. Ihrer Majestät Regierung hält es für angemessen, obiger Mittheilung die Bemerkung hinzuzufügen, daß sie nach wie vor bereit sein wird, jede sich darbietende passende Gelegenheit zu benutzen, um zu dem Vermittlungswerke und der Wiederherstellung des Friedens hilfreiche Hand zu bieten. gez. Derby.“

Die Antwort des russischen Kabinets auf das obige Memorandum erfolgte drei Tage später (16. Dezember), wurde aber vom Grafen Schuwaloff dem englischen Minister des Auswärtigen erst am 2. Januar mitgetheilt. Sie ist ebenfalls in Form eines Memorandums abgefaßt und lautet wortgetreu folgendermaßen:

Die Ansichten des kaiserlichen Kabinets über die schließlichen Folgen des Krieges, bei dem England besonders interessirt ist, haben keine Aenderung erfahren. Eine Besitzergreifung von Konstantinopel liegt heute eben so wenig, als vor dem Kriege in den Absichten Sr. Majestät des Kaisers. Se. kaiserliche Majestät fährt fort, das Schicksal dieser Hauptstadt als eine Angelegenheit von allgemeinem Interesse zu betrachten, welche nur durch ein gemeinsames Einvernehmen geregelt werden kann. Se. kaiserliche Majestät hält desgleichen an der Ansicht fest, daß, wenn die Besetzung Konstantinopels in Frage gestellt werden sollte, dieses keiner der europäischen Großmächte gehören dürfte. Immerhin hält Se. Maj. der Kaiser sich für berechtigt und verpflichtet, die Türkei zum Abschluß eines dauerhaften, festen Friedens zu zwingen, der wirksame Bürgschaften gegen die Rückkehr der fortwährenden Krisen darböte, welche die Ruhe Rußlands und Europas stören. Diese Krisen können nur mit der sie bedingenden Sachlage ein Ende nehmen. Das gesammte Europa erkannte die Unmöglichkeit von deren Fortdauer. Um sie endgültig abzuschließen, hat Se. Majestät der Kaiser zu den Waffen gegriffen und seinem Volke schwere Opfer auferlegt. Diese mit Hingebung ertragenen Opfer machen es Sr. Majestät zur Pflicht, nicht innezuhalten, bis ein Ergebniß erzielt ist, welches Rußland vor der Erneuerung ähnlicher Prüfungen bewahrt, seinen christlichen Gefühlen Genüge leistet, seine Ruhe verbürgt und gleichzeitig den Frieden Europas befestigt. Dieses Ziel muß erreicht werden. Für den Fall, daß die Hartnäckigkeit oder die Täuschung der Pforte Se. Majestät nöthigen sollten, die militärischen Operationen fortzusetzen, um einen dem offen kundgegebenen Zwecke des Krieges entsprechenden Frieden vorzuschreiben, hat Se. kaiserliche Majestät sich jederzeit diejenige vollständige Freiheit des Handelns, die das Recht jedes Kriegführenden ist, vorbehalten und fährt fort, sie zu beanspruchen. Aber nach den formlichen Versicherungen, die er zu wiederholten Malen ertheilte und abermals wiederholt, kann Se. Majestät nicht begreifen, inwiefern die englischen Interessen, so wie sie durch die Mittheilungen der Regierung Ihrer britischen Majestät festgestellt worden sind, geschädigt werden könnten durch die Haltung, die Se. Majestät beobachtet und so lange beobachten muß, bis der Zweck des Krieges erreicht ist. Indem das kaiserliche Kabinet die freundschaftliche Absicht würdigt, welche die Mittheilung Lord Derby's an den Grafen Schuwalow hervorrief, und von demselben Wunsche zur Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern beseelt ist, glaubt es hierauf nicht besser erwidern zu können, als indem es den Staatssekretär Ihrer britischen Majestät bittet, diejenigen englischen Interessen klarer zu bezeichnen, welche seinem Dafürhalten nach durch die Ereignisse des Krieges innerhalb der Grenzen, auf welche sie durch die Zusicherungen des kaiserlichen Kabinets eingegrenzt wurden, berührt werden könnten, um gemeinsam die Mittel ausfindig zu machen, diese Interessen in Einklang zu bringen mit den Interessen Rußlands, die Se. Majestät der Kaiser zu wahren verpflichtet ist.“

Depesche Nr. 3 enthält die Erfüllung dieser an Lord Derby gestellten Bitte, indem dieser am 12. Januar Folgendes an Lord A. Loftus telegraphirte:

„In Erwiderung auf die bezügliche Anfrage weise ich Ew. Excellenz hiermit an, dem Fürsten Gortschakow mitzutheilen, daß nach dem Dafürhalten von Ihrer Majestät Regierung jedwede Operation, welche darauf hinzielte, die Dardanellen-Durchfahrt unter die Kontrolle Rußlands zu stellen, ein Hinderniß sein würde für die eigentliche Erwägung der Bedingungen behufs eines schließlichen Abkommens zwischen Rußland und der Türkei. — Fragen Sie gefälligst Se. Hoheit, ob er bereit sei, Ihrer Majestät Regierung die Versicherung zu geben, daß keine russische Truppenmacht nach der Halbinsel von Gallipoli gesandt werden wird. gez. Derby.“

Am nächstfolgenden Tage telegraphirt Lord A. Loftus an Lord Derby zurück, daß er sich bei Empfang des gestrigen Telegramms sofort zu Fürst Gortschakow begeben und ihm dessen Inhalt mitgetheilt habe. „Fürst Gortschakow bemerkte, daß diese Frage, wie er voraussetze, un intérêt anglais sei und in diesem Falle gewiß gebührende Berücksichtigung finde werde. Se. Hoheit sagte außerdem, daß er mir keine Antwort geben könne, ohne die Frage dem Kaiser vorzulegen, die Befehle Sr. Majestät in Empfang zu nehmen und sich mit dem Kriegs-Minister zu besprechen. Schließlich erbat sich der Fürst Abschrift des oben mitgetheilten Memorandums und sagte dem Botschafter, daß er den Kaiser Tags darauf sprechen werde. Mittlerweile war Lord A. Loftus durch eine Erkältung heimgesucht worden, die ihn mehrere Tage an sein Haus fesselte. Dorthin brachte, wie er am 15. Januar an Lord Derby telegraphirt, Baron Jomini folgende mündliche Erwiderung des Fürsten Gortschakow:

Die russische Regierung beabsichtigt nicht, ihre militärischen Operationen nach Gallipoli zu lenken, es müßten denn reguläre türkische Truppen dort angesammelt werden. Sie spricht dabei die Hoffnung aus, daß Ihrer Majestät Regierung bei Stellung der Frage keine Besetzung von Gallipoli in Aussicht nehme, wodurch sie von ihrer Neutraliät abweichen und die Pforte zum Widerstand ermuntern würde.

Dieser Bescheid war, wie Baron Jomini dem Botschafter mittheilte, dem Grafen Schuvalow telegraphirt worden. Obige Erklärung betreffs Gallipolis wurde auf Ansuchen von Lord A. Loftus den Botschaftern in Form eines Memorandums schriftlich übergeben. Daß die englische Regierung von der in ihm enthaltenen Antwort befriedigt war, beweist folgende, vom 21. Januar datirte telegraphische Depesche Derby's an Lord A. Loftus (Dep. Nr. 21):

„J. Maj. Regierung freut sich über den Empfang der von der russischen Regierung ertheilten Zusicherung, daß sie nicht die Absicht hege, ihre militärischen Operationen nach Gallipoli zu lenken, wofern nicht reguläre türkische Truppen daselbst zusammengezogen würden. Sie werden hiermit ermächtigt, den Fürsten Gortschakoff zu benachrichtigen, daß J. Maj. Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Besetzung der betreffenden Stellung beabsichtige.“

Am selbigen Tage telegraphirt Derby an Loftus (Dep. Nr. 23.) wie folgt:

„Der russische Gesandte sagte mir heute in einer Privat-Unterredung, daß nachdem er durch gewisse Zeitungen falsche Berichte über angebliche russische Forderungen zu Gunsten russischer Kriegsschiffe in den Dardanellen und dem Bosporus verbreitet gefunden habe, er es für recht halte, mir mitzutheilen, daß in dem Großfürsten Nikolaus zugesandten Friedensgrundlagen keiner dieser Meerengen erwähnt worden sei.“

Und drei Tage später, am 24. Januar telegraphirt derselbe an denselben (Dep Nr. 32):

„Der russische Botschafter theilte mir heute ein Telegramm vom Fürsten Gortschakoff mit, von dem Folgendes ein Auszug ist: „„Zufolge Berichten, die der russischen Regierung zugingen, werden türkische Truppen nach Gallipoli gelenkt. Nichtsdestoweniger befahl der Kaiser dem Großfürsten Nikolaus, nach jener Richtung wohl ein Beobachtungscorps zu entsenden, aber nicht bis zur Stadt Gallipoli vorzudringen. Die russische Regierung hielt somit treu an ihren Absichten, sowie sie Ihrer Majestät Regierung angekündigt worden waren, fest, ja thut sogar noch mehr, wofern reguläre türkische Truppen wirklich in Gallipoli zusammengezogen werden.““

Theater.

Am Freitag ging Goethe's „Iphigenie auf Tauris“ in Szene. Die herrliche Dichtung ist ein seltener Gast auf der Bühne; sie pflegt meist nur bei besonderen Anlässen zu erscheinen und setzt bei dem Zuschauer Empfänglichkeit und ernste Sammlung voraus. Das Haus war leider nur schwach besucht, aber die gekommen waren, ließen den Zauber des Dramas ersichtlich voll auf sich wirken und ehrten die Trägerin der Titelrolle, Frl. Irschick, durch reichen und wohlverdienten Beifall. Die Künstlerin bot eine Leistung, welche den Intentionen des Dichters entsprochen haben dürfte und den Eindruck schöner Geschlossenheit und Abrundung hinterließ.

Die Rolle ist seit Corona Schröter von allen großen Schauspielerinnen mit Vorliebe gespielt worden. Eine ihrer berühmtesten Vertreterinnen war Frau Crelinger, die noch in vorgerückten Jahren die Besucher des berliner Schauspielhauses damit zur Bewunderung fortriß. Frl. Irschick gab schon in der äußeren Erscheinung ein ansprechendes Bild der Priesterin Dianens; ganz in schneeigem Weiß, erschien sie wie eine belebte Statue aus den Tagen griechischer Herrlichkeit. In ihrer Darstellung trat die Hoheit der Jungfrau Priesterin voll hervor — aus der Rede ebenso, wie aus den gemessenen Bewegungen, ohne daß das innere Leben der Rolle verlor. Sowohl in den Momenten der Ruhe, als in den Augenblicken, wo Iphigenien's Seele von Außen her in ihren Tiefen erregt wird, ließ sich schönes Maß erkennen —, welchem wir gern unsere Anerkennung zollen. Von den hiesigen Künstlern machte sich namentlich Herr Levinger verdient, der den im dritten Akt auflodernden Wahnsinn Orest's trefflich zur Anschauung brachte und dafür auch vom Publikum ausgezeichnet wurde. E.

* **Folgende „Danksagung“** überschriebene Annonce findet sich in breslauer Blättern: Im Namen und Auftrage des Herrn Carl v. Holtei, der leider nicht mehr im Stande ist, die Feder zu führen und seine Gefühle in Worte zu kleiden, beehren sich die Unterzeichneten, für die ihm zu seinem 80 Geburtstage in so überreicher Fülle in Form von Adressen, Briefen, Telegrammen, Gedichten, Blumen und anderen sinnigen Spenden zugegangenen Glückwünsche hiermit innigsten und wärmsten Dank abzustatten. Diese überaus zahlreichen, ehrenvollen Kundgebungen allseitiger Theilnahme haben den Dichtergreis hoch erfreut und beglückt, und die Erinnerung daran wird ihn bis zum letzten Athemzuge nicht verlassen. Breslau, Ende Januar 1878. Anton Hübner, Stadtrath. Dr. Max Kurnik.“

th. **Musikalische Volksausgabe Breitkopf und Härtel.** Unter diesem Kollektivtitel ist eben ein Werk im Entstehen begriffen, das die Klassiker und modernen Meister der Musik gleichermaßen umfassen und weiteren Kreisen zugängig machen soll. Diese Ausgabe wird sich durch Billigkeit, Korrektheit und gute Ausstattung auszeichnen. Wer Werke der weltberühmten Firma je unter den Händen gehabt, wir erinnern nur an die neueste Gesammtausgabe der Werke Mozarts, der weiß auch, daß und wie gehalten wird, was versprochen wird. Es werden die billigsten Preise bereits bestehender Konkurrenzausgaben einfach akzeptirt und dadurch allein schon ein Vorrang erreicht werden. Für die Korrektheit der Ausgaben bürgen die Namen der einzelnen beauftragten Musikautoritäten. Von den Werken, die unmittelbar zur Versendung kommen und schon gekommen sind, nennen wir: Bach, Matthaeuspassion, Chopin, Walzer, Händel, Album für Pianoforte, Haydn, Album f. Pf., Mendelssohn, (45 Lieder, 79 Lieder, 28 Quartettlieder, 11 Ouvertüren, Lieder ohne Worte), Schubert, (Müllerlieder). In Kürze folgen: Mendelssohn, Pianoforte-Werke, 3 Bände, Elias, Paulus, Duette. Binnen Jahresfrist soll eine stattliche Bibliothek der Hauptwerke der Klassiker vorliegen. Ein uns vorliegendes Probeheft bringt auf 75 Seiten, was Papier und Stich betrifft, in überraschend schöner Ausgabe 28 Quartetlieder Mendelssohn's. Der Preis beträgt 1 M. und ähnlich stellen sich die Preise für alle übrigen Werke heraus, so z. B. auch die in einem Bande erscheinenden „Lieder ohne Worte.“ Wer eines dieser prächtigen Hefte zu Gesichte bekommt, wird wohl auch bald Besitzer werden und dem ersten werden noch recht viele folgen, auf diese sichere Annahme hin ist das schöne große Unternehmen basirt.

* **Gereimter Adreßkalender.** Das „Neue Tageblatt“ zu Stuttgart veröffentlicht einen komischen Adreßkalender der schwäbischen Hauptstadt. Man findet da unter Anderem folgende schöne, aus Stuttgarter Namen gebildeten Strophen:

Siegle, Vögtle, Ströhle, Bräckle,
Single, Streble, Stähle, Gäckle,
Nestle, Kühnle, Köble, Seible,
Mäschle, Rühle, Röthle, Scheible,
Röhrle, Riedle, Stängle, Stückle,
Lehrle, Dietle, Größle, Rückle.

Curtius, Prätorius,
Rodius, Pistorius
Kilgus und Porzelius,
Dignus, Parcus, Caelius,
Ketterlinus, Claudius,
Dittus, Bippus, Asimus.

Katzenwadel, Kuchenreuter,
Kostenbader, Kickeleiter,
Laubengeiger, Zillenbiller,
Meschenmoser, Crevaufmüller,
Müllerschön und Mutschelknaus,
Stillkriech, Murtham, Osbelkaus u. s. w.

Weiteres über Gallipoli findet sich in dem vorliegenden Aktenstücke nicht, und in Bezug auf die Rückberufung der Flotte aus den Dardanellen liegt nur folgendes Telegram Derby's an Layard vom 21. Januar, ¾8 Abends vor (Nr. 35):

„Nach Empfang Ihres heutigen Telegrammes, welches die Annahme der russischen Friedens-Bedingungen durch die Pforte meldet, telegraphirte Ihrer Majestät Regierung an den Admiral, nicht in die Meerenge einzulaufen, sondern in der Besika-Bai vor Anker zu gehen.

Die betreffende Ordre war, wie aus neueren Vorlagen der Admiralität hervorgeht (sie sind nicht im vorliegenden Aktenbündel enthalten), bei Hornby eingetroffen, als er vor den Dardanellenschlössern angekommen war. Dort, so meldete er, erhielt er zur Durchfahrt durch die Meerenge einen Firman, kehrte aber sofort auf erhaltene Weisung nach der Besika-Bai zurück.

In Bezug auf die schwebenden Friedensverhandlungen bietet das vorliegende Aktenbündel nur spärliche Ausbeute. Schriftstück Nr. 6 ist eine telegraphische Depesche Lord Derby's an Lord A. Loftus folgenden Inhalts:

Auswärtiges Amt, 14. Januar 1878. Im Hinblick auf die Ihrer Majestät zugegangenen Berichte über die zwischen der russischen Regierung und der Pforte nun zu eröffnenden Friedensunterhandlungen und zur Vermeidung aller möglichen Mißverständnisse weise ich hiermit Ew. Exzellenz an, dem Fürsten Gortschakoff mitzutheilen, daß nach dem Dafürhalten von Ihrer Majestät Regierung jeder zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossene, die Verträge von 1856 und 1871 berührende Traktat ein europäischer Traktat sein muß und ohne die Zustimmung derjenigen Mächte, die jene Verträge mitunterzeichneten, keine Gültigkeit besitzen würde. gez. Derby.

Lord A. Loftus, der noch immer unwohl war, schickte den Inhalt dieser Depesche ihrem Wortlaute getreu in Form eines Memorandums dem Fürsten Staatskanzler zu.

Am 15. Januar hatte Loftus an Derby (Depesche Nr. 9) folgendes Telegramm gesandt:

Fürst Gortschakoff theilte mir durch Baron Jomini mit, daß der Kaiser ein Telegramm vom Sultan empfangen habe, in dem S. M. das Elend des Krieges beklagt und den ernsten Wunsch für dessen Beendigung ausspricht. Der Sultan bemerkt, daß er zwei Bevollmächtigte mit ausgiebigen Weisungen nach dem kaiserlichen Haupt-Quartier gesandt habe, um über einen Waffenstillstand und die Friedensbedingungen zu unterhandeln: er hoffe, daß der Kaiser von Rußland eine sofortige Einstellung der militärischen Operationen auf der ganzen Linie für die Dauer der Verhandlungen anbefehlen werde. Der Kaiser von Rußland erwiderte, daß er das Bedauern des Sultans über den Krieg und seine Wünsche für dessen Beendigung vollauf theile. S. Maj. erklärte, daß der Großfürst Nikolaus ausgiebige Vollmachten zur Verhandlung über einen Waffenstillstand und die Friedensbedingungen besitze, aber daß S. Maj. in eine Einstellung der militärischen Operationen für die Dauer der Verhandlungen nicht willigen könne. Baron Jomini zufolge würden Server und Namyk Pascha heute von Konstantinopel nach Kasanlyk aufbrechen.

Hierher gehört noch ein kurzes Telegramm (Dep. Nr. 39) von Derby an Loftus am 25. Januar folgenden Inhalts:

Graf Schuwaloff las mir heute folgenden Auszug eines vom Fürsten Gortschakoff erhaltenen Telegramms vor:

„Wir wiederholen die Versicherung, daß wir nicht beabsichtigen, allein (isolément) europäische Fragen zu regeln, die sich auf den abzuschließenden Frieden beziehen (se rattachent à la paix)."

Den Schluß der Sammlung bildete folgende telegraphische Depesche Derby's an Loftus, die am 28. Januar nach Petersburg abging:

Der russische Botschafter besuchte mich heute spät am Nachmittag und las mir einen Auszug aus einem Telegramm des Fürsten Gortschakoff vor, worin er ermächtigt wird, kategorisch zu versichern, daß die russische Regierung die Durchfahrt von Kriegsschiffen durch den Bosporus und die Dardanellen als eine europäische Frage betrachte, welche sie nicht allein zu regeln (résoudre isolément) beabsichtige.

Schließlich theilen wir noch nach dem „Globe" den Wortlaut des Befehls an den Admiral Hornby mit:

Admiralität 23. Januar, 7 Uhr Abends. An Admiral Hornby in Burla. Ganz geheim. Segeln Sie sofort nach den Dardanellen ab und gehen Sie mit der Flotte nach Konstantinopel. Enthalten Sie sich jeder Theilnahme an dem Kampfe zwischen Rußland und der Türkei, aber die Wasserstraße in den Dardanellen muß offen gehalten werden und sollte es in Konstantinopel zu Unruhen kommen, muß das Leben und Eigenthum türkischer Unterthanen geschützt werden. Detachiren Sie nach eigenem Ermessen die zur Erhaltung der offenen Wasserstraße in den Dardanellen nöthigen Schiffe, gehen Sie aber nicht über Konstantinopel hinaus. Melden Sie Ihre Abfahrt und setzen Sie sich in Verbindung mit der Besika-Bay wegen etwaiger Anordnungen warten Sie aber nicht, falls dort keine sein sollten. Halten Sie Ihre Bestimmung so geheim als möglich und melden Sie den Empfang dieses Telegramms.

Hierzu kommt nun noch die zweite Serie vom 26. bis 31. Januar reichender Aktenstücke.

Der Botschafter Loftus theilte Lord Derby am 26. v. M. mit, daß General Skobeleff nach einem offiziellen Telegramme am 22. der Garde-Kavallerie befohlen habe, in der Richtung von Gallipoli vorzurücken, während andere Kavallerie angewiesen sei, in der Richtung von Konstantinopel vorzugehen. Eine Depesche Lord Derby's an Loftus vom 29. besagt, die Regierung könne, indem sie alle Arrangements zwischen den russischen und türkischen Delegirten zur Herbeiführung des Friedensschlusses und zur Regelung der Friedensbasen als für die Kriegführenden bindend anerkenne, dieselben doch nicht als endgiltige ansehen, soweit dadurch europäische Verträge modifizirt und allgemeine und britische Interessen berührt würden. Diese Arrangements müßten zum Gegenstand formellen Einvernehmens zwischen den pariser Signatarmächten gemacht werden. Der wesentliche Inhalt dieser Depesche wurde den Regierungen von Paris, Wien, Berlin und Rom telegraphisch mitgetheilt, in einem Zusatze drückte die englische Regierung die Hoffnung aus, daß die übrigen Mächte der Erklärung Englands zustimmen würden. Am 29. telegraphirte Lord Derby an Loftus, nach einer Mittheilung Graf Schuwaloff's habe Fürst Gortschakoff erklärt, die Friedenspräliminarien würden in Adrianopel unterzeichnet werden. Am 30 zeigte Lord Loftus Lord Derby telegraphisch an, Fürst Gortschakoff habe in Beantwortung der Derby'schen Depesche betreffend die Endgiltigkeit der Friedensbasen erklärt, der Abschluß eines Waffenstillstandes mache gewisse Friedensbasen nothwendig, dieselben sollten jedoch als Präliminarien und nicht als definitiv betrachtet werden. Soweit sie Europa und Fragen von europäischem Interesse beträfen, sollten sie mit dem Einvernehmen der Mächte geregelt werden. In einer Depesche vom 30. zeigt Loftus an, Fürst Gortschakoff habe erklärt, der letzte Artikel der Friedensbedingungen betreffs eines eventuellen Einvernehmens über die Interessen Rußlands an der Durchfahrt durch die Dardanellen sei vague und nicht nothwendig, er ha e nichts dagegen, diesen Artikel überhaupt fallen zu lassen. Fürst Gortschakoff habe ferner bestritten, daß dieser Artikel sich auf ein Separatabkommen zwischen Rußland und der Türkei beziehe und ihn (Loftus) ermächtigt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß Rußland die Dardanellenfrage als eine europäische Frage betrachte, welche nur unter dem Einvernehmen der Mächte zu regeln sei. Darauf antwortete Lord Derby am 31. Januar, er habe die Erklärung des Fürsten Gortschakoff mit Genugthuung entgegenommen und hoffe, Rußland werde den gedachten Artikel der Friedenspräliminarien annulliren.

Konstantinopel. Die „Polit. Corr." vom 31. Januar schreibt, daß bukarester Nachrichten, die an diesem Tage in Wien eingetroffen, zu der Vermuthung berechtigen, daß zwischen dem 30. und 31. (Mittwoch und Donnerstag) die Unterzeichnung des Friedens in Adrianopel erfolgt sei. (??) Die „Pol. Corr." vom 30. Januar hatte geschrieben: „Eine uns zugehende Meldung aus Konstantinopel von gestern Abend kommt erneuert darauf zurück, daß die russische Forderung nach einer zeitweiligen Okkupation der türkischen Hauptstadt durch mehrere Corps der russischen Armee den wesentlichsten Grund der Verzögerung des Abschlusses der Präliminarverhandlungen und des Waffenstillstandes bilde. Bisher nahm die Pforte Anstand, auf diese Forderung einzugehen nnd sie hofft noch immer, daß das russische Hauptquartier dieselbe schließlich fallen lassen werde."

Ueber die griechische Insurrektion in Thessalien schreibt man der „N. A. Ztg." aus Athen vom 28. v. M.:

„.. Aus Thessalien, Epirus, Macedonien, aus den Provinzen des Königreichs Griechenland, von allen Seiten strömen Freiwillige herzu und werden als Retter begrüßt. Es giebt nichts dramatischeres, als der Auszug der ersten, 220 Mann starken Schaar, welche von den Küsten Griechenlands auf Fischerböten in See stachen und mehrere Meilen von der Küste ein Dampfboot erreichten, welches sie bestiegen. Eine Barke mit Munition wurde ins Schlepptau genommen. Kurze Zeit hernach brach ein furchtbarer Sturm los, welcher der Bemannung der Munitionsbarke nur die Wahl zwischen dem Untergange oder Preisgebung der Munition ließ. Sie erklärten den Tod vorzuziehen, trennten sich von dem Dampfer, und nach vielen Mühen gelang es ihnen, die Ladung in Sicherheit zu bringen. Der Dampfer hatte gleichfalls viel von der Wuth des Sturmes zu leiden und lief Gefahr, an die türkische Küste geworfen zu werden. Seine einzige Rettung bestand in der Umkehr und in dem Verzicht auf die ganze Expedition Der Kommandeur fragte die Besatzung: „Wollt Ihr mir folgen? Ich kann Euch indeß nur einen rühmlichen Tod versprechen." — Es lebe das Vaterland! klang der einstimmige Antwortruf; das Boot setzte seinen gefahrvollen Weg fort und konnten schließlich die Tapferen an der thessalischen Küste landen. Andere Empörer hatten starke Stellungen auf dem Olymp besetzt. Fünfhundert Mann werden von dem tapferen Demetriades befehligt, der schon zwei thrazische Bataillone in die Flucht gejagt hat. Die 22 Dorfschaften des Peliongebirges haben zu den Waffen gegriffen und stehen unter dem Befehle des Anführers Garevas. . ."

Bukarest, 1. Februar. Der „Voss.-Ztg." geht von ihrem hiesigen Spezial-Korrespondenten unter vorstehendem Datum folgendes, eine interessante Unterredung mit General Ignatieff skizzirendes Privat-Telegramm zu:

Ignatieff, der auf der Durchreise hier ist und angeblich abgereist sein sollte, hat nur die Wohnung gewechselt, um dem Sturm der Besuche von Morgens bis Abends zu entgehen. Ich sprach ihn eine halbe Stunde. Er glaubt nicht an einen englischen Krieg ohne Allianz. Englands Haltung, sagte er, habe der Türkei enorm geschadet, weil die Türkei dadurch zur Fortsetzung des Krieges nach dem Falle Plewnas ermuntert worden sei. Der diplomatische Feldzug sei nur gegen England gerichtet. Der Dreikaiserbund sei intakt, Oesterreich lasse sich nicht verführen. Ignatieff ist Plenipotential, um Bahnen eines Waffenstillstandes festzustellen, doch ist bis jetzt nichts Festes vereinbart. Man unterhandelt mit Europa. Ueber die Höhe der türkischen Kriegskosten wollte Ignatieff sich nicht erklären. Er unterhandelte hier wegen Abtretung eines Stückchens Bessarabiens seitens Rumäniens. Rußland wolle keine Donaumündung, nur die Abtretung des nördlichen Gebiets bei Kilia bis zum Pruth. Diese Forderung sei persönliche Ehrensache des Kaisers, der diese Abtretung als einen Affront betrachte, der seiner Zeit von Napoleon gegen die historische Erinnerung von 80 Millionen Menschen geübt sei. Rußland wolle die Donaufestungen nicht schleifen und nicht besetzen, indem er feierlichst erkläre, keinen Zoll Land in Europa erobern zu wollen. Die Dardanellen-Durchfahrt solle nur den Uferstaaten gestattet werden, sonst Niemand. Die Quintessenz sei die, die Folgen des Krimkrieges zu repariren. Der Konferenz über die Dardanellen müsse eine separate Verständigung hierüber mit der Türkei vorausgehen. Sarkastisch bemerkte Ignatieff: „Ich habe einige Konferenzerfahrung. Ohne ein festes Separatabkommen als Basis sei eine Konferenz ein Unsinn. Gallipoli würde man nur stürmen, wenn dort türkische Heere sich anhäufen. Auf der Höhe von Konstantinopel werde der Friede diktirt werden. Ein kurzer Einzug in Konstantinopel müsse der militärischen Ehre wegen gefordert werden" Fürst Carl erwiederte heute Ignatieff's gestrigen Besuch Ignatieff sagte mir, er habe von Bismarck gelernt, im diplomatischen Verkehr die Wahrheit zu sagen. Selbstredend habe er Manches zu verschweigen, aber die Presse beschuldigte ihn fälschlich als Intriguant und Lügner (sic!). Was er sage, sei wahr. Seine Ueberzeugung sei, daß Deutschland und Rußland verbündet der Welt den Frieden erhalten würden. Die Dardanellen, Bessarabien und eine Kriegs-Entschädigung durch Armenien sei Rußlands Forderung. Im Gegensatz zu Ignatieffs Worten erhält sich hier das Gerücht, daß gegen Gallipoli russische Truppen konzentrirt werden, daß Oesterreich das Angebot Bosniens und Herzogewina zurückgewiesen habe, um Freiheit der Aktion zu haben, und daß England österreichische Allianz suche.

Parlamentarische Nachrichten.

§ **Berlin,** 31. Januar. Ueber das Forstdiebstahlsgesetz liegt jetzt der vom Abg. Bernhardt erstattete Kommissionsbericht vor. Die Kommission hat die Bedürfnißfrage eingehend geprüft. Allseitig wurde zunächst zugegeben, daß nach dem Erlasse des Reichsstrafgesetzbuchs und der Strafprozeßordnung die Forststrafgesetzgebung in Preußen einer Abänderung in einzelnen Punkten und das Verfahren in Forstdiebstahlssachen im Ganzen der Umformung bedürfe. Auch wurde von keiner Seite bestritten, daß die Landesgesetzgebung zum Erlaß von Forstdiebstahls-Gesetzen kompetent sei; über das Bedürfniß jedoch nach Erlaß eines neuen Gesetzes und namentlich eines Gesetzes mit etwas verschärften Strafen gingen die Ansichten in der Kommission weit auseinander. Von mehreren Seiten wurde dies Bedürfniß bestritten. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Rechtsprechung etwa vorhandene Lücken in der Gesetzgebung schon bisher ausgefüllt habe und fernerhin ausfüllen werde; Manches könne man durch Reglements ordnen, Anderes, z. B. die Zuständigkeit der Gerichte in Forstdiebstahlssachen, könne der Reichsgesetzgebung überlassen bleiben. Es sei überhaupt in Erwägung zu nehmen, ob es sich nicht empfehle, das Forststrafrecht provinziell zu gestalten. Hierfür seien schwerwiegende Motive vorhanden. Diesen Ausführungen gegenüber wurde von anderer Seite hervorgehoben, daß es auf einem Irrthum beruhe, wenn man für die preußische Monarchie eine quantitative Abnahme der Forstdiebstähle annehmen wolle. Grade das Gegentheil sei der Fall, wenigstens in Bezug auf den Umfang der Monarchie bis zum Jahre 1866. Neben dieser starken quantitativen Vermehrung derjenigen Delikte, welche dies Gesetz treffen wolle, stehe eine unbestreitbare Zunahme der Forstdiebstähle an werthvolleren Objekten. Hierin liege allerdings ein starkes Motiv, mit einem strengeren Strafgesetze die Zunahme der Forstdiebstähle zu bekämpfen. Wenn auf die verschiedenartige historische Entwickelung im Westen und Osten der Monarchie hingewiesen werde, so sei dieselbe ja unbestreitbar vorhanden. Aus derselben aber sei kein Grund abzuleiten gegen die Regelung der Materie durch ein Landesgesetz. In allen Theilen des Landes sei das Waldeigenthum heute, wie von Niemand bestritten werde, auf gleiche Stufe zu stellen mit dem übrigen Grundeigenthum. Der fortschreitenden itensiveren Gestaltung der Waldwirthschaft müsse intensiverer Gesetzesschutz zur Seite stehen. Nur die volle Sicherheit des Grundeigenthums gegen unbefugte Eigenthumsverletzung ermögliche den wirthschaftlichen Fortschritt. Möge man das Volksbewußtsein schonen und pflegen in allen den Fällen, wo es sich entweder um gewisse sehr untergeordnete Waldeszeugen, oder um den Mitgenuß jener mehr idealen Güter handle, welche der Wald biete durch die Schönheit der Waldnatur, durch den erfrischenden Einfluß der reineren Waldluft — aber daneben möge man dem Waldeigenthum in allen Fällen erheblicher Verletzung rasch und sicher denjenigen Schutz zu Theil werden lassen, den es zu fordern ein volles und unbestreitbares Recht habe. Noch wurde von einem Mitgliede der Kommission die Frage aufgeworfen, was geschehe, wenn in zwingenden Nothständen Holz von Fremden entnommen werde, z. B. von Fuhrleuten, denen eine Deichsel bricht oder dergleichen. Man war unter Zustimmung des Vertreters der Staatsregierung in der Kommission der Ansicht, daß diese Fälle die Merkmale einer strafbaren Handlung nicht an sich tragen.

Der von dem Abg. Kieschke erstattete Bericht der Budgetkommission über den Gesetzentwurf betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für das Anlagekapital der Eisenbahn von Pasewalk bis zur preußisch-mecklenburgischen Landesgrenze ist soeben zur Vertheilung gelangt. Die Kommission hat mit 12 gegen 6 Stimmen beschlossen beim Plenum die Ablehnung der Vorlage zu beantragen. Ueber den Sachverhalt sagt der Bericht: Der Gesetzentwurf will für das Anlagekapital der genannten Bahn, und zwar im Betrage von 2,874,000 M. eine 4½ pCtige. Zinsgarantie bewilligen. In den Motiven der Gesetzvorlage wird erwähnt, daß auf Grund eines Staatsministerialbeschlusses vom 24 Mai 1865 der Berlin-Stettiner Gesellschaft die Zusage ertheilt worden sei, daß die Staatsregierung von dem Rechte zur Uebernahme der Vorpommerschen Zweigbahnen nicht anders Gebrauch machen werde, als indem sie zugleich bereit und in der Lage sei, auf Verlangen der Berlin-Stettiner Gesellschaft die Strecke Pasewalk-Landesgrenze mit zu übernehmen und dann der Gesellschaft mindestens 4½ pCt. des Anlagekapitals jährlich zu gewähren. Am Schlusse der Motive wird ferner ausdrücklich die Voraussetzung ausgesprochen, daß mit Annahme des Gesetzentwurfs zugleich der Staatsregierung die hiermit beantragte Ermächtigung ertheilt wird, die Verwaltung und den Betrieb der Vorpommerschen Zweigbahnen auf Grund des § 13 des Vertrages vom 22. Mai 1861 für den Staat zu übernehmen. Die Uebernahme der Vorpommerschen Zweigbahnen betrachtet die Regierung als eine Konsequenz der neulich von dem Abgeordntenhause genehmigten Uebernahme der Hinterpommerschen Bahnen. Von der Mehrheit der Kommission wurde indeß diese Konseqenz nicht anerkannt. Selbst dann aber, wenn dieselbe zugegeben wurde, glaubte man, eine Verpflichtung des Staates in Bezug auf die Bahn Pasewalk-Landesgrenze nicht als vorhanden betrachten zu müssen, da man die durch den erwähnten Staatsministerialbeschluß gegebene Zusage als eine verfassungsmäßige nicht ansah. Im Uebrigen wurde auch die Uebernahme von Betriebsverwaltungen in der jetzt beabsichtigten Weise grundsätzlich widerrathen. Der Staat solle es nicht als seine Aufgabe betrachten, in die Verwaltung fremden Eigenthums mit seinen Mitteln und seinen Organen einzutreten; es pflegten sich daran Erwartungen zu knüpfen, welche unter gleichzeitiger Wahrung der Interessen des Staates und des Eigenthümers sich nur schwer erfüllen ließen; der Staat übernehme eine Verantwortlichkeit, deren Tragweite nicht zu übersehen sei; wenn dann bei der Verwaltung noch eine gewisse Strenge sich geltend mache, so sei eine große Mißstimmung die unvermeidliche Folge. Im vorliegenden Falle werde als hauptsächlichstes Motiv eine aus den Bedingungen des Vertrages von 1861 sich ergebende Benachtheiligung des Staates angeführt. Daraus folge aber zunächst nur, daß man den Versuch machen müsse, diese Bedingungen günstiger zu gestalten, und darüber in Verhandlungen mit der Gesellschaft einzutreten. Auf das Verhältniß zur Nordbahn sei, im Gegensatz zu der vorerwähnten Auffassung, nur insofern Rücksicht zu nehmen, als es dem öffentlichen Interesse gar nicht entspreche, Konkurrenzlinien in derselben Hand zu belassen. Wenn bisher von der Staatsverwaltung ein das Publikum einigermaßen befriedigender Betrieb auf der Nordbahn nicht zu erreichen gewesen sei, so werde vielleicht nur die Konkurrenz der Berlin-Stettiner Gesellschaft auf der Vorpommerschen Bahn eine Abhülfe schaffen. Hiernach lägen überall keine genügenden Gründe für die Forderung der Regierung vor und es bleibe deshalb nur übrig: den Gesetzentwurf abzulehnen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. Februar.

r. **Bei dem Herrn Oberpräsident Günther** fand gestern Abend ein großer Ball statt.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** v. Mikusch-Buchberg, Major vom Generalstabe der 17. Div., zum Generalstab des X. Armee-Corps. v. Schachtmeyer, Gen. der Inf. und Gouverneur von Straßburg i. E., zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt und behufs Uebernahme des Kommdos. über die königl. württemberg. Truppen (XIII. Armee-Corps) nach Württemberg kommandirt. v. Schkopp, Gen.-Lt. und Kommdr. der 31. Div., zum Gouverneur von Straßburg i. E., v. Ziemietzky, Gen.-Lt. von der Armee, zum Kommdr. der 31. Div., ernannt. von der Groeben, Oberstlt. a. D., zuletzt Major und Kommdr. des Pomm. Pion.-Bats. Nr. 2, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Ingenieur-Corps, zur Disposition gestellt.

— **Im Volksgartentheater** findet am nächsten Mittwoch für den Ober-Regisseur und Charakterkomiker Herrn F. Ruhle eine Benefizvorstellung statt, zu welcher die Jacobsohnsche Zauberposse „500,000 Teufel" ausgewählt worden ist. Dieselbe hat ihrerzeit großen Beifall gefunden und dürfte auch heute noch von drastischer Wirkung sein.

= **Im Königin-Luisenverein** hielt Freitag Abend Realschullehrer Dr. Krug in der Aula der Realschule einen Vortrag über „Die moderne Naturanschauung." Indem er auf die großartigen Fortschritte der heutigen Naturwissenschaften gegen frühere Zeiten hinwies, hob er aus der Reihe von wissenschaftlichen Ergebnissen auf diesem Gebiete als die weittragendsten die Entwickelung des mechanischen Wärmeapparats, die Spektralanalyse und die Darwin'sche Theorie hervor. Die ältere Theorie betrachtete die Wärme als einen Stoff, neuerdings ist durch die Forschungen des Arztes Dr. Robert Mayer in Heilbronn festgestellt worden, daß Wärme entsteht, wenn die Bewegung eines Gegenstandes gehemmt wird. Durch das Gesetz des mechanischen Wärmeapparats kann bestimmt werden, wie viel Grad Bewegung Wärme respräsentirt. Die Bewegung der Massen ist leicht in Wärme umzuwandeln, diese Umwandlungsfähigkeit der Kräfte beweist, daß sie dieselben Formen derselben Kraft sind. Auf diesem Prinzipe von der Einheit der Kraft hat sich daher die ganze neuere Physik aufgebaut, damit hängt auch das Gesetz von der Erhaltung der Kraft zusammen. Die Einsicht in die gegenseitigen Beziehungen der Kräfte haben auch die Bedeutung der Sonne in ein anderes Licht gestellt, überall, wo Leben und Thätigkeit sich entwickelt hat, finden wir die Kraft der Sonne als Ursache. Ferner hat uns die Spektralanalyse, bestehend in Untersuchungen der von einem leuchtenden Körper ausgehenden Lichtstrahlen durch ein Prisma, die schätzenswerthesten Aufklärungen gegeben, nachdem es überall Anwendung gefunden hat. Namentlich in der Astronomie hat sie unsre Ansichten geläutert und erweitert, das Geheimniß der Sonne erschlossen, indem wir sie jetzt als eine feurig-flüssige mit gasförmiger Hülle umgebene Kugel betrachten, die Richtung und Geschwindigkeit der Fixsterne bestimmt und über die Nebelflecke orientirt. Wie die Spektralanalyse auf die Betrachtung des Himmelsfirmaments einwirkte, so war die Darwin'sche

Theorie, welche der Vortragende kurz erläuterte, in Bezug auf unsre Ansichten von der organischen Natur von umgestaltendem Einflusse und erklärte auf überraschende Weise die natürlichen Vorgänge in ihrer Entwickelung, welche die biblische Schöpfungsgeschichte nicht erklären konnte. Uebrigens trete, wie Redner meinte, die Darwin'sche Theorie dem religiösen Bewußtsein nicht entgegen. So finden wir überall Bewegung, ein Werden, ein Vergehen, aber noch sind wir nicht auf dem Gipfelpunkt der Naturwissenschaft angelangt, da sie erst ein halbes Jahrtausend arbeitet. Ein geistig begabteres Geschlecht wird in den nächsten Jahrhunderten noch größere Erfolge zu Tage fördern.

r. **Der Vorstand des Landwehrvereins** hatte vor einiger Zeit behufs Berathung über die Bildung einer uniformirten Kompagnie zum Dienste bei den Leichenbegängnissen eine Kommission gewählt, welche Freitag Abend mit dem Kuratorium und mehreren Mitgliedern des Vereins unter Vorsitz des Herrn v. Zedtwitz in Berathung trat. Es wurde beschlossen, behufs Beschaffung der erforderlichen Mittel für diese gemäß der königl. Kabinetsordre vom 9. Juni 1862 zu uniformirende Kompagnie einen öffentlichen Aufruf an alle Freunde und Gönner des Vereins zu erlassen. Beiträge werden an folgenden Sammelstellen entgegengenommen werden: in der Kasse des Polizeidirektoriums, durch Polizeisekretär Lindner, ferner durch Posthalter Gerlach, Apotheker Kirschstein, Herrn v. Zedtwitz, Fleischermeister Altmann, Kaufmann Mor. Kuczynski. Auch haben diese Herren es übernommen, die weiteren in dieser Angelegenheit erforderlichen Schritte zu thun. Die Kompagnie wird aus einem Offizier, 1 Feldwebel, 4 Unteroffizieren und 36 Mann bestehen. Sobald die erforderlichen Mittel beschafft sind, wird die Kommission eine zweite Sitzung abhalten und die Kompagnie alsdann bald ins Leben treten lassen.

— **Standesamt der Stadt Posen.** In der Woche vom 27. Jan. bis 2. Febr. d. J. sind zu den Standes-Registern angemeldet worden:

1) 25 Geburten (17 weniger als in vorhergehender Woche), und zwar 12 männliche und 13 weibliche, darunter 4 uneheliche.

2) 31 Sterbefälle (also 11 weniger als in voriger Woche). Die Zahl der Sterbefälle überragt daher die der Geburten um 6. Von den Gestorbenen waren 13 männlich, 18 weiblich und befanden sich darunter 8 Kinder unter 1 Jahre und 1 Todtgeburt.

3) 9 Eheschließungen. Von diesen waren: 8 rein katholisch, 1 rein mosaisch. 7 der Geborenen stammen aus evangelischen, 15 aus katholischen, 3 aus mosaischen Ehen. Von den 31 Gestorbenen waren 9 evangelisch, 21 katholisch, 1 mosaisch.

r. **Auf dem Zentralbahnhofe** gerieth gestern beim Ueberfüllen Theer, der zu diesem Behufe heiß gemacht worden war, in Brand und verbrannte etwa eine Tonne Theer.

§ **Diebstähle.** Verhaftet wurde gestern eine Knabe aus Jerzyce, welcher auf dem Alten Markte einer Frau 4 Pfund Butter gestohlen hat. — Verhaftet wurde ein Dachdecker von hier, welcher einer Wittwe auf der St. Martinsstraße aus unverschlossenem Flur eine Partie der zum Trocknen aufgehängten Wäsche gestohlen hat; dieselbe ist bei dem Diebe gefunden worden. — Verhaftet wurde ein Dienstmädchen von hier, welches seiner Brodherrschaft auf der Wallischei zwei Unterröcke und eine schwarze Tunika entwendet hat. — Gestohlen wurde einer Kaufmannsfrau auf der Breslauerstraße eine silberne Zylinderuhr mit Panzerkette. — Einer Tischlerfrau auf der Zagorze wurde vor ungefähr 8 Tagen aus unverschlossenem Flur eine Waschwanne gestohlen. — Gestohlen wurden einer Damenschneiderin auf der Bismarckstraße aus unverschlossener Stube ein Paar neue Damen-Galoschen. — Einem Böttchermeister auf der Venetianerstraße sind vor einigen Tagen aus unverschlossenem Hofe 10 Stück ungarische Bohlen gestohlen worden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Posen**, 31. Januar. [Prozeß wegen Gotteslästerung.] Vor dem Kriminalsenat des hiesigen Appellationsgerichtes kam heute gegen einen Gastwirth aus Rogasen eine Anklagesache wegen Gotteslästerung zur Verhandlung. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde: Der Angeklagte, welcher Israelit ist, war vor längerer Zeit in seinem Gastlokale mit zwei Gästen christlicher Religion in Streit gekommen, der sich zunächst um das Bezahlen handelte, schließlich aber auf Glaubenssachen überging. Dabei hatte er eine Aeußerung gethan, die sich auf das Mysterium des Verhältnisses zwischen Christus, der Jungfrau Maria, Joseph und dem heiligen Geiste bezog, die wir hier selbstverständlich nicht wiedergeben wollen und können. Die beiden Gäste haben sich nicht veranlaßt gesehen, von dieser unbedachten und allerdings wenig delikaten Aeußerung Anzeige zu machen, und sind inzwischen gestorben. Eine Frau aber, die, wie sie selbst zugestand, mit dem Gastwirthe nicht in freundschaftlichem Verhältnisse lebte, hatte ihn eine geraume Zeit später wegen jener Aeußerung denunzirt und als Belastungszeugen einen Malerburschen, welcher damals in dem Gastzimmer gleichfalls den Streit mit angehört hatte, in Vorschlag gebracht. Auf Grund der Zeugenaussagen dieser Personen wurde demgemäß der Gastwirth gemäß § 166 des Strafgesetzbuches, wonach Derjenige, der dadurch, daß er öffentlich in beschimpfenden Aeußerungen Gott lästert, ein Aergerniß giebt, mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft wird, in erster Instanz zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei der heutigen Verhandlung wurde diese Strafe mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte damals angetrunken gewesen ist, auf einen Monat Gefängniß herabgesetzt.

F. **Berlin**, 1. Februar. In Bezug auf das Recht der Ehefrau zur Stellung eines Strafantrags in Abwesenheit ihres Mannes hat der Straffenat des Obertribunals gestern eine einschneidende Entscheidung gefällt. Der Bauer Janeck in einem Dorfe des Meseritzer Kreises hatte am 2. Juni 1876 der 15jährigen Elisabeth Kubiack mehrere Schläge versetzt und war auf den von der Mutter gestellten Strafantrag vom Kreisgericht zu Meseritz zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Die Legalität des Strafantrags war weder angefochten noch vom Gerichtshof urgirt worden. Erst in Folge der eingelegten Appellation kam diese Frage zur Sprache, das Appellationsgericht zu Posen beschloß die Vernehmung des Vaters der Gemißhandelten, der sich zur Zeit des zur Anklage gestellten Vorfalls in Berlin auf Arbeit befand, und dieser deponirte im Januar v. J., indem er den Strafantrag gegen Janeck ausdrücklich stellte, daß er von der seiner Tochter zugefügten Mißhandlung bereits Anfangs Juni 1876 von seiner Ehefrau benachrichtigt worden ist. Der Appellationsgerichtshof erkannte darauf, das erste Urtel aufhebend, mangels eines rechtzeitig gestellten Strafantrages auf Einstellung des Verfahrens. Hiergegen legte die Oberstaats-Anwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde ein, auf welche hin der höchste Gerichtshof dem Antrage des Generalstaats-Anwalts gemäß das angefochtene Appellationsurtheil vernichtete und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Appellationsgericht zu Frankfurt a. O. verwies. Das Obertribunal erachtete dabei die Grundsätze über die vermuthete Vollmacht für verletzt, indem die Ehefrau in Abwesenheit des Mannes als vermuthete Bevollmächtigte zur Erledigung unaufschiebbarer Geschäfte anzusehen ist, zu welchen die Anzeigen 2c. in Strafsachen unzweifelhaft gehören. Da nun der Strafantrag von der Mutter der Verletzten rechtzeitig gestellt ist und der Vater, obwohl er Kenntniß davon erlangt, nicht widersprochen hat, so muß angenommen werden, daß derselbe die unaufschiebbar gewesene Handlung seiner Ehefrau nachträglich gebilligt hat.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht

von Hermann Meyer.

Posen, 2. Febr. Nach anfänglichem Thauwetter ist der Winter in Verbindung mit mäßigem Schneefall wieder eingetreten. Im Getreidegeschäft spielten die politischen Verhältnisse in dieser Woche die erste Rolle, denn in Erwartung eines friedlichen Ausgleichs war die Kauflust im Auslande sehr zurückhaltend.

An unserem Landmarkte waren die Umsätze klein, die Zufuhren ziemlich gering.

Weizen, in feiner Qualität gut placirbar, fand in geringen Sorten wenig Beachtung, da für letztere Verwendung fehlt. Der Versand war recht schwach, das Lager hat sich eher vergrößert. Man zahlte 170–203 M. per 1000 Kl.

Roggen, mäßig offerirt, wurde in guten Qualitäten zum Versande nach Sachsen und der Lausitz willig gekauft. Man zahlte 128 bis 138 M. per 1000 Kilo.

Gerste und Hafer unverändert.

Spiritus. Obwohl die Kauflust an den Konsumtionsplätzen bedeutend nachgelassen hat und die Lagerbestände in Berlin sich erheblich vergrößert haben, ist doch eine entschieden feste Tendenz mit kleiner Preissteigerung zum Durchbruch gelangt. Die Gründe hierzu sind in der Spekulation zu suchen, welche zum Ausgangspunkt ihrer Meinung die kleinen Lagerbestände in den Provinzial-Stapelplätzen und vorwiegend die Kartoffelfäule nimmt. Von letzterer ird von Berlin aus berichtet, während aus unserer Provinz über Unhaltbarkeit der Kartoffeln, was einen früheren Schluß der Brennereien herbeiführen würde, nicht geklagt wird.

An unserem Markte war die Stimmung auf Deckungen der früheren Blancoverkäufe anhaltend fest, die Zufuhren ziemlich klein, da die Stationswaaren größtentheils noch nach Breslau Verwendung fanden. Unser Lager beträgt ca. ⅙ Million Liter, dürfte aber im Februar schnell anwachsen, da für Waare jetzt der Absatz fehlt. Die Fabrikanten sind sehr mäßig beschäftigt.

Man zahlte für Januar 46,80–47,20, Februar 46,80–47,60, April-Mai 48,80–49,30, August 51–51,70.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Bezüglich der Oels-Gnesener Eisenbahn** hat sich in die in Nr. 64 nach dem „Berliner Börsencourier" mitgetheilte Tabelle über die Betriebsergebnisse der unsere Provinz berührenden Eisenbahnen ein Irrthum eingeschlichen, da die Einnahme pro 1877 gegen 1876 mit 48,840 Mark weniger angegeben worden ist. Die uns von der Direktion der genannten Bahn eingesendete Uebersicht ergiebt pro 1876 eine Einnahme von 842,446 Mark, so daß die Einnahme von 891,286 Mark pro 1877 ein Mehr von 48,840 Mark aufzuweisen hat.

** **Schiffahrt der größten deutschen Häfen.** Stettin, 31 Januar. Eingekommen sind in

	1877 Schiffe	1877 Lasten a 4000 Pfd.	1876 Schiffe	1876 Lasten a 4000 Pfd.
Hamburg	5473	1,490,820	5433	1,4-7,193
Bremerhaven Geestemünde	1525	561,093	1481	537,033
Swinemünde	3227	497.673	3300	485 884
Pillau	2967	406,416	2108	260,556
Danzig	1712	305,493	1646	257,036
Darunter Dampfschiffe:				
Hamburg*)	2957	—	2916	1,150,305
Bremerhaven Geestemünde **)	585	297,509	568	292,710
Swinemünde	1472	377,592	1431	343 139
Pillau	1009	292,868	668	180,770
Danzig	464	154,461	319	95,590

Diese Zusammenstellung ergiebt, daß die beiden großen deutschen Nordseehäfen (Bremerhaven und Geestemünde bilden in Wirklichkeit nur einen Hafen) zwar der Tragfähigkeit noch eine um ca. 40 pCt. größere Schiffahrt hatten als die daneben aufgeführten 3 großen deutschen Ostseehäfen, daß aber die letzteren in 1877 gegen 1876 ein Plus von 206,106 Lasten hatten, während die Zunahme in den beiden Nordseehäfen nur 37,787 L. betrug. Die Hauptveranlassung dieser 20 pCt. betragenden Zunahme der Schiffahrt in den drei Ostseehäfen war die Sperre der Schwarzenmeer äfen, welcher vorzugsweise Pillau seine Steigerung um 146,000 L. verdankte. Bemerkenswerth ist, nach der „Ostseeztg.", aber ferner, daß die Dampfschiffahrt der sämmtlichen Weserhäfen ziemlich weit hinter der Sw nemünde's zurücksteht, obgleich wegen der zahlreichen Dampfer in transatlantischer Fahrt im Durchschnitt die Dampfer, welche in der Wesermündung ankommen, ca. doppelt so groß sind, als die in Swinemünde eintreffenden. Auch in der Seedampfschiffahrt steht übrigens Hamburg allen andern Häfen erheblich voran. Die Lastenzahl der dort eingetroffenen Dampfer ist ebenso groß wie die in den übrigen 4 Häfen zusammen.

*) Die Tragfähigkeit ist per 1877 noch nicht angegeben.

**) Einschließlich der See-Dampfschiffahrt von Vegesack, Bremen, Brake, Elsfleht und anderen Weserplätzen, welche nicht getrennt aufgeführt ist.

** **Liverpool**, 1. Februar. [Baumwollen-Wochenbericht.]

	Gegenwärtige Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	51,000	44,000
desgl. von amerikanischer	39,000	30,000
desgl. für Spekulation	1,000	1,400
desgl. für Export	3,000	2,000
desgl. für wirklichen Konsum	47,000	41,000
desgl. unmittelbar ex Schiff	10,000	7,000
Wirklicher Export	4,000	6,000
Import der Woche	140,000*)	107,000
Vorrath	541,000	445,000
davon amerikanische	371,000	289,000
Schwimmende nach Großbritannien	—	389,000
davon amerikanische	—	365,000

*) davon 129,000 B. amerikanische.

** **Russischer Gütertransport.** Aus Petersburg kommt die immerhin ziemlich überraschend klingende Nachricht, daß in, vielleicht etwas zu weit gehender Vorsorge für alle Eventualitäten die russische Regierung dort kürzlich Konferenzen zwischen den betheiligten russischen Eisenbahndirektionen arrangirt hat, in welchen Beschlüsse über die nothwendigen Maßregeln gefaßt worden sind, um für den Fall eines kriegerischen Zusammenstoßes mit England und der in Folge davon eintretenden Blokade der baltischen Häfen, Vorkehrungen für eine neue Organisirung des Gütertransportes über die in deutsche Seehäfen mündenden Linien nach Rußland hin zu treffen. Im Falle die Blokade in Wirksamkeit treten sollte, rechnet Rußland sowohl für den Export seiner Produkte, wie für den Import der Landes- und Kriegsbedürfnisse auf die preußischen Häfen Memel, Königsberg und Danzig; es kommt also darauf an, die Grenzeisenbahnen mit ausreichendem Betriebsmaterial für den gesteigerten Verkehr mit den genannten preußischen Häfen zu versehen. Die neue Verkehrsorganisation ist von der Versammlung im Einvernehmen mit der Regierung bis in die einzelnen Details festgestellt worden und letztere hat in Folge dessen bedeutende Summen zur entsprechenden Vermehrung des Betriebsmaterials der betreffenden Eisenbahnen angewiesen. Als in Verbindung damit stehend, wird man auch die Nachricht auffassen können, daß zum Bau eines zweiten Geleises auf der russischen Strecke der Weichsel-Bahn die nöthigen Fonds angewiesen worden sind. Bekanntlich bildet diese Linie die direkte Fortsetzung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Gesellschaft von der deutsch-russischen Grenze bei Illowo nach Warschau und die genannte deutsche Linie wiederum bildet einen direkten Schienenweg im Anschluß an die Ostbahnstreck Neufahrwasser-Danzig-Dirschau-Marienburg nach dem Danziger Hafen, sowie die kürzeste Verbindung der See und Warschau. Der „B. B. C." meint hierzu: Wenngleich nun eine Maßregel, wie die erwähnte, ja nur der Vorsorge der russischen Regierung für alle möglichen Eventualitäten entspricht, so verdient dieselbe doch alle Beachtung. Die derzeitige politische Konstellation läßt immerhin nicht unmöglich erscheinen, daß der vorgesehene Fall doch eines Tages zu einem praktischen werden könnte. Für einen solchen Fall erinnern wir daran, daß zur Zeit des Krimkrieges unsere ost- und westpreußischen Ostseehäfen sich in außerordentlich günstiger Situation befanden, weil die gesammten zu Wasser nach Rußland gehenden Waaren über diese Häfen ihren Weg nehmen mußten, während andererseits der russische Export ebenfalls auf die preußischen Ostseehäfen angewiesen war. — Besonderes Lob wird jedenfalls auch die weise Vorsicht der russischen Regierung verdienen, die für alle Fälle rechtzeitig Vorsichtsmaßregeln zu treffen weiß und der selbst die Möglichkeit eines russisch-englischen Konfliktes genügt, den Privatbahnen die nöthigen Mittel anzuweisen um sie für alle Eventualitäten in den Stand zu setzen, allen an sie herantretenden Transport-Anforderungen Genüge leisten zu können.

Vermischtes.

* **Bremen**, 30. Jan. Ein großes Unglück ist heute in dem nahe bei der Stadt gelegenen Woltmershausen passirt. Eine Anzahl Kinder belustigte sich auf dem Eise, nicht auf der Weser, sondern auf einer binnendeichs gelegenen, etwa 15 Fuß tiefen sogenannten Brake. Das Eis brach, und sämmtliche Kinder verschwanden unter der Eisdecke. Von den zur Hilfe Herbeieilenden haben auch noch drei, darunter ein junges Ehepaar, ihren Tod gefunden. Das Ehepaar hatte selber keine Kinder unter den Unglücklichen, hinterläßt aber zwei Kinder in dem Alter von drei bis fünf Jahren. Bis jetzt hat man sieben Kinder wieder herausgefischt, von denen fünf tod sind, unter diesen zwei Brüderpaare. Die dritte von den Erwachsenen, welche ertrunken sind, war die Großmutter eines dieser Brüderpaare. Man ist noch mit der Aufsuchung weiterer Verunglückter beschäftigt. (Volks-Ztg.)

* **Straßburg**, 30 Jan. Das Projekt, dem jungen Goethe vor dem neuen Universitätsgebäude ein Denkmal zu errichten, wurde gestern Abend einer allgemeinen Studentenversammlung zur Beschlußnahme vorgelegt. Die Versammlung war nur von etwa 130 Bürgern der Hochschule besucht. Eine lebhafte Diskussion der Standbildfrage ergab, daß man dieser Idee nicht allgemein sympathisch gesinnt sei. Die Goethe-Partei führte Gründe allgemeinen Inhalts, Goethe's Größe 2c. ins Feld, sowie die Thatsache, daß Goethe von Straßburg, durch den Umgang mit Herder namentlich die mächtigsten Eindrücke fürs Leben mitgenommen habe. Die Gegner machten geltend, daß Goethe's Straßburger Studienzeit dem Künstler schwerlich ein wirksames Motiv monumentaler Darstellung abgeben werde; duch begeistere der Umstand, daß der Dichter damals bei der französischen Universität Straßburg immatrikulirt gewesen und als Student nichts Bedeutendes geleistet und ein ziemlich ungebundenes Leben geführt habe, wenig für den Plan. Die Abstimmung ergab ein schwaches Obsiegen der Goethe-Parthei, und so wird demnächst ein Aufruf an die gesammte deutsche Studentenschaft ergehen, sie zu kräftiger Unterstützung bei Ausführung des Projektes aufzufordern. (Frankf. Ztg.)

* **Aus Mailand** wird gemeldet: Am 24. Januar wurde im Dome der Trauergottesdienst für Viktor Emanuel abgehalten und das Zuströmen der nach Tausenden zählenden Menge, sowie die unverantwortliche Nachlässigkeit der Kirchendiener waren Ursache eines entsetzlichen Unglücks, das zahlreiche Familien in tiefe Trauer versetzte. In Folge des fürchterlichen Gedränges wurden fünf Personen todt gedrückt und elf schwer verwundet. Trotzdem man wußte, daß der Andrang des Publikums ein massenhafter sein werde, wurde in unverzeihlicher Nachlässigkeit nur ein Thor des Domes geöffnet, zu einem anderen Eingange fehlten die Schlüssel und warum die anderen Thüren nicht geöffnet wurden, ist noch nicht eruirt. Man versichert, daß die Erlaubniß zur Oeffnung der Thüren von der Geistlichkeit nicht gegeben wurde. Als der Andrang vor der Kirche immer ärger wurde und das Volk in Verwünschungen ausbrach, wurde den Pompiers der Befehl ertheilt, eine der verschlossenen Thüren zu erbrechen. Das geschah und nun stürzten die Tausende wie ein Meer, das die Dämme zerbricht, in die Kirche. Das Soldatenspalier wurde durchbrochen und einen Augenblick später lag die vorwärts drängende Menge wie in einem Knäuel durcheinander. Männer, Frauen, Kinder wurden niedergeworfen und über die Körper der am Boden sich krümmenden Unglücklichen stampfte die Masse weiter. Die kläglichen Schreie der zu Tode Getretenen durchhallten die weiten Räume des Domes, eine furchtbare Panique entstand. Die bereits auf ihren Sitzen befindlichen Honorationen stiegen auf die Bänke, die Damen fielen in Ohnmacht, Alles schrie, heulte, weinte — erst nach einer Viertelstunde war es möglich, einigermaßen Ordnung in das Gewirre zu bringen. Jetzt erst übersah man das Entsetzliche, was geschehen. Da lagen auf den Marmorsteinen die blutigen Opfer — vier Todte, alle die Spuren des furchtbaren Kampfes tragend. Zwei Todte wurden sofort von den Angehörigen erkannt: Marabelli Delfina, eine Schneiderin und Minelli Elisa; ferner waren noch todt ein unbekannter Greis und ein Mädchen von ungefähr 16 Jahren.

* **Folgen einer Muttergotteserscheinung.** Im Mai 1875 erschien in Cheppy, einem kleinen Dorfe des Meux-Departements in Frankreich, die Muttergottes zwei Bauernmädchen in den Aesten eines Apfelbaumes. Der Fall erregte unter der streng katholischen Landbevölkerung der Gegend einiges Aufsehen und der Sohn einer Müllerin, Joseph Colin, der sich schon als Abenteurer in Paris herumgetrieben hatte, verfiel auf den Gedanken, das wunderbare Ereigniß zu verwerthen. Da er selbst keine Geldmittel besaß, suchte und fand er in Paris zwei Kommanditäre in der Person eines Bankiers Gorce und dessen Schwager Dagrin. Einige Zeit ging das Geschäft unter dem Apfelbaum nicht übel; Colin verkaufte Photographien, welche die Erscheinung darstellten, hing Exvotos, die er fabriziren ließ, an den Baum, verbreitete durch Traktätchen das Gerücht von wunderbaren Heilungen und lockte während eines Sommers eine nicht unbeträchtliche Anzahl Pilger nach Cheppy. Aber der Bischof von Verdun verhielt sich zu dem ganzen Frömmigkeitsschwindel sehr kühl, die Geistlichkeit mußte ihr Verhalten nach dem seinigen richten und als Colin gar noch von dem Zuchtpolizeigericht in Verdun wegen Verkaufs von Photographien ohne vorgängige Erlaubniß zu 50 Fr. Strafe verurtheilt wurde, war es um die Anziehungskraft der Madonna von Cheppy geschehen. Die Zahl der Wallfahrer nahm rasch ab und Heilungen geschahen keine mehr. Als der Bankier Gorce die Wendung sah, welche das Unternehmen genommen, forderte er von Joseph Colin die ihm geliehenen Summen im Betrage von 12,000 Fr. zurück. Colin wollte sich für diese Rücksichtslosigkeit rächen und bereitete eine Flugschrift vor, in welcher er Gorce durch Enthüllungen über das ganze Wundergeschäft lächerlich machte. Dagrin seinerseits erhielt eines Tages eine Vorladung vor den Untersuchungsrichter Fayolle, welche von den Beamten des Justizpalastes als gefälscht erkannt wurde. Ein Zufall fügte es, daß vierzehn Tage später der Urheber entdeckt wurde, welcher kein anderer war, als Colin, der die Namensunterschrift des Herrn Fayolle für seinen Gebrauch hatte stechen lassen in der unverkennbaren Absicht, seine Gläubiger einzuschüchtern und ihnen seine Vermittelung gegen Erlassung der Schuld anzubieten. Dieser Tage erschien er vor dem pariser Zuchtpolizeigericht und wurde wegen Fälschung und Schwindels zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

* **R. B. Hayes, der Präsident** der Ver. Staaten, und Frau Hayes, welche am 31. Dezember 1852 in Cincinnati in den Ehestand traten, haben am 31 Dezember 1877 im Weißen Hause in Washington ihre silberne Hochzeit gefeiert. Dieser ersten silbernen Hochzeits-Feier im „Weißen Hause" wohnten gegen hundert Gäste bei, meistens Verwandte, ferner die Mitglieder des Kabinets und Delegaten des 23. Ohio-Volontair-Regiments. Letztere überreichten dem Jubel-Paar

(Beilage)

eine in Silber ausgeführte Miniatur-Nachbildung desjenigen Blockhauses, welches das 23. Ohio Volontair Regiment seinem Oberst R. W. Hayes während des Winter-Feldzuges in West-Virginia mit kunstgeübter Hand erbaut hatte. Damals befand sich nämlich Frau Hayes bei ihrem Gatten im Felde und hatte sich die Liebe und Achtung des ganzen Regiments in dem Grade erworben, daß sie nur „Mutter des Regiments" genannt wurde. Die sinnige Widmung auf diesem Geschenk ist demnach auch an die „Mutter des Regiments" gerichtet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 2. Februar. Die „Republique Francaise", das Organ Gambettas, sagt: nur eine Frage, nämlich die der Geldentschädigung könne direkt zwischen Rußland und der Türkei geregelt werden; alle andern betreffen ganz Europa und Rußland müsse bei der Konferenz an die Mächte, welche den Vertrag von 1856 unterzeichneten, den Antrag auf Aufhebung oder Modifikation dieses Vertrages stellen.

London, 2. Februar. An Lord Northcote wurde gestern von etwa 900 der angesehendsten hiesigen Kaufleute und anderen londoner Geschäftstreibenden unterzeichnete Adresse überreicht, worin das Vertrauen in die auswärtige Politik der Regierung ausgesprochen wird. „Morningpost" schreibt, bis gestern Abend spät habe das auswärtige Amt noch keine Nachricht von der erfolgten Unterzeichnung der Friedensbasen und der Waffenruhe gehabt; es sei jedoch Grund zu glauben, daß die Bedingungen heute unterzeichnet würden.

London, 2. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel: Der Großvezier ermächtigte Server Pascha, den Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen. Die militairischen Operationen sind eingestellt, auch die Emigration zum Stehen gekommen.

Konstantinopel (via Malta), 2. Februar. Der Czar beantwortete das Ansuchen des Sultans um Gewährung des Waffenstillstandes zustimmend. Server Pascha telegraphirte gestern, der Großfürst Nikolaus sei bereit, das Protokoll über Friedenspräliminarien vorbehaltlich weiterer Verhandlungen zu unterzeichnen.

Petersburg, 2. Februar. Die „Agence Russe" meldet: Nachdem Rußland den Vorschlag Oesterreichs auf Berufung einer Konferenz angenommen, würde, wie es heißt, der Sitz derselben in eines Stadt eines Staates zweiten Ranges sein. Ein Tagesbefehl de Czaren ordnet die Formation von 44 Bataillonen zur Bildung vier neuer Reservedivisionen an.

Bekanntmachung.

Bei den in der Woche vom 21. bis 26 Januar d. J **unvermuthet** vorgenommenen polizeilichen Revisionen der zum Verkauf feilgehaltenen Milch, hat nach der Greiner'schen Milchwaage die Milch gewogen:

A. in den Verkaufsstellen:

Alter Markt 68 21 Grad, Wasserstraße 15 20 Grad, Büttelstr. 19 20, Schuhmacherstr. 20 20, Schützenstraße 31 20, Langestr. 4 18, Halbdorfstraße 18a 19, Halbdorfstr. 31 18, Berliner straße 15 20½, Friedrichsstr. 20 21, Friedrichstr. 31 21, Wilhelmsstr. 1 22, Neuestr. 3 21, Sapiehaplatz 3 22½, Wallischei 18 20½, Wallischei 73 19½, Wallischei 82/83 20½, Wallischei 85/86 20, St. Martin 2 19, St. Martin 13 19½, St Martin 33 21, St. Martin 55 20, St. Martin 60 20, Kl. Ritterstr. 3 19 Grad

B. bei den Wirthen:

Bartoszewski aus Jerzyce 21 Grad Frankenberg aus Rattaj 21, Anton Pflaum aus Rattaj 20, Johann Roth aus Rattaj 20, Blumröder aus Ober-Wilda 21, Johann Paetz aus Ober-Wilda 20, Kowalska aus Ober-Wilda 21½, Kaiser aus Winiary 20, Pokrywka aus Winiary 19, Krzywinska aus Winiary 22 Grad.

Indem ich dieses Resultat zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zum besseren Verständniß, daß diejenige Milch, welche einen Viertheil Wasserzusatz hat, nur 15 Grad wiegt und als absichtlich gefälscht, polizeilich angesehen und konfiszirt wird, daß dagegen die Güte der Milch eine höhere ist, je schwerer die Milch wiegt.

Posen, den 28. Januar 1878.

Der Polizei-Präsident.
Staudy.

In dem **Konkurse** über das Vermögen der Kauffrau **Rosalie Brock** in Firma: **Gebrüder Brock** zu Gnesen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

19. Februar d. J. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 13. Januar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 20. Februar d. J.
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Duebeler** anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Kellermann, Ellerbeck, Hertzler** und der Rechtsanwalt **Meinhardt** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gnesen, den 21. Januar 1878.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Richard Fischer** zu Posen der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf den

9. Februar c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Konkurs-Bureau Nr. XI anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Posen, den 28. Januar 1878.

Königliches Kreis-Gericht.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

1. der Tagelöhner Jakob Kantorski, wohnhaft — ohne Domizil — Sohn des Tagelöhners Franz Kantorski und dessen verstorbene Ehefrau Ludowika geborene Zielinska zu Gluchowo bei Pogorzela,
2. und die Magdalena Krzyzosiak, wohnhaft zu Domaradzic, Tochter des verstorbenen Wirths Peter Krzyzosiak und dessen Ehefrau Marianna geborene Jankowiak zu Domaradzic,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.

Dubin, den 1. Februar 1878.

Der Standesbeamte.
Langner.

Steckbrief.

Der Wirthssohn **Valentin Roy** aus **Slocin**, Kreis Buk, ist wegen schweren und einfachen Diebstahls und Sachbeschädigung zu verhaften und unter Benachrichtigung hierher an das Kreisgericht-Gefängniß zu Grätz einzuliefern.

Grätz, den 31. Januar 1878.

Der Königl. Staats-Anwalt.

Signalement:
Alter: etwa 26 Jahre, Religion: katholisch, Größe: 5 Zoll, Haare: blond, besondere Kennzeichen: an der rechten Hand fehlt der Zeigefinger, hat am Halse eine dauernde Geschwulst.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Gemeinde **Waitze** belegene, im Grundbuche Nr. 11 eingetragene, dem Rittmeister a. D. **Louis Schiemann** zu Berlin gehörige Forstgrundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 663 Hektaren 17 Aren 40 Quadratstab und mit einem Reinertrage von 606,03 M der Grundsteuer unterliegt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am

Mittwoch,
den 6. März k. J.,
Vormittags 10½ Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Kreisgerichts versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und alle sonstigen, das Grundstück betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten königl. Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

Freitag,
den 8. März k. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Birnbaum, den 12. Dezember 1877

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Um immer wieder vorkommenden Irrungen vorzubeugen, machen wir hiermit öffentlich bekannt:

Die **evangelische** Petri-Gemeinde ist eine Personalgemeinde, d. h sie umfaßt nicht wie die beiden anderen evangel. Civil-Gemeinden unserer Stadt ein abgegrenztes Straßengebiet, sondern hat das Recht, Mitglieder in der ganzen Stadt zu haben. Jeder neu in Posen anziehende Evangelische hat das Recht, sich durch eine vor einem der beiden Geistlichen abgegebene Erklärung der evangelischen Petri-Gemeinde anzuschließen. Wer sich einmal der evangelischen Petri-Gemeinde angeschlossen hat, bleibt Mitglied derselben, ganz gleich, in welchem Stadttheil er im Laufe der Zeit seinen Wohnsitz verlegt Selbstverständlich ist kein Mitglied unserer Gemeinde zur Steuerzahlung bei einer der anderen Gemeinden verpflichtet.

Posen, den 13. Januar 1878.

Der Gemeinde-Kirchenrath der evangelischen Petri-Gemeinde.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Am 15. d. M. ist ein direkter Tarif für die Beförderung von **Vieh** in Wagenladungen zwischen **Posen** einerseits und **Magdeburg** Centralbahnhof, Magdeburg Friedrichsstadt, B. P M. B., Neustadt-Magdeburg B P. M. B., und Sudenburg andererseits via Bentschen-Guben-Falkenberg-Wittenberg-Zerbst in Kraft getreten.

Guben, den 29. Januar 1878.

Die Direktion.

Civilversorgungsberechtigte finden bei dem Arbeits- und Landarmenhause zu Kosten Anstellung als Hülfsaufseher Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Der Posten des

Stadtsecretairs

mit 600 Mark Gehalt, wird zum 1 April c **vacant.** Bewerbungen sind bis ultimo Februar einzureichen Militairanwärter bei gleicher Qualifikation werden bevorzugt.

Zduny, den 1. Februar 1878.

Der Magistrat.
Eiseneker.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich Montag, den 4. d. früh von 9 Uhr ab Wronkerplatz Nr. 1, 25 Sack Wallnüsse 1877er Ernte, 2 dreizöllige Arbeitswagen, 4 schlesische Kummtgeschirre mit Seitenblätter, 2 Futterkasten, sowie diverse andere Geräthe und eine Partie feine Cigarren 2c. 2c. gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zindler,
Königl. Auktions-Kommiss.

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Kreisgerichts werde ich **Mittwoch, den 13. Februar c.,** und die folgenden Tage früh von 10 Uhr ab auf dem Grundstücke **St. Martin 24,** die Bestände der zur Ed. Wagner'schen Konkursmasse gehörigen Ofenfabrik, und zwar Rohmaterial, Utensilien und Fabrikate, insbesondere: große Vorräthe geschlämmten und rohen Thons, Maschinen zum Thonschlämmen und zur Glasurmühle, Pumpen 2c, Schmelz, Glasur, Blei und Zinn, Formen aller Art 2c, fertige elegante Oefen, Kamine, Kacheln jeglicher Gattung, Gesimse, Friese Medaillons, Aufsätze 2c, eine Partie Feldsteine, Bretter und Bohlen, altes Eisen 2c. öffentlich versteigern.

Manheimer,
Königl. Auktionskommissarius.

Holzverkauf.

In der Oberförsterei Grünheide stehen für den Monat Februar folgende Holzverkaufstermine an:

A. Im Hauptrevier:

I. Dienstag den 12. Februar, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause von Westphal zu Zielonka.

Angeboten werden:

a) Aus dem Schutzbezirk **Schimmelwald** 52 Stück Eichen, 44 St. Birken, 330 Stück Kiefern Langholz.
b) Aus dem Schutzbezirk **Kirchen** 151 Eichen, 2 Birken, 24 Stück Kiefern Langholz.
c) Aus dem Schutzbezirk **Eichenau** 5 Stück Eichen, 2 Stück Birken, 103 Stück Kiefern Langholz.
d) Aus dem Schutzbezirk **Theerbude** 19 Eichen, 1 Birke, 180 Weißbuchen-Stangen, 213 Stück Kiefern Langholz.

Aus vorgenannten vier Schutzbezirken werden auch Brennhölzer nach Bedarf zum Verkauf gestellt, soweit der Vorrath aus dem Einschlage de 1877 nicht ausreicht.

II. Am 26. Februar, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause von Westphal zu Zielonka.

Angeboten werden die in der Lizitation vom 12. unverkauft gebliebenen Hölzer.

B Für den Revierförsterei-Bezirk.

Am 19. Februar, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause von Mund zu Pudewitz:

a) Aus dem Schutzbezirk **Seehorst** 11 Eichen, 23 Erlen, 300 Kiefern Langholz, 46 Rmtr Kiefern Kloben, 200 Rmtr. dito Stubben und 470 Rmtr. Reisig III Klasse.
b) Aus dem Schutzbezirk **Krummfließ** 136 Kiefern Bauholz, 70 R. Stubben, 365 Rmtr. Reisig III Klasse.

Außerdem auf Verlangen aus beiden Schutzbezirken Eichen, Erlen und Kiefern Klobenholz aus dem frischen Einschlage.

C. Für den Schutzbezirk Streitort.

Am Montag den 11. Februar, Mittags 12 Uhr, im Gasthause von Padrak zu Glówno-Dorf.

Angeboten werden:

31 Stück Birken, 25 Stück Kiefern Langholz, 25 desgl. Stangen, 6 Rm. Knüppel, 9 Rmtr. Stubben, 20 Reisig III. Klasse, Birken, 60 Rm. Kiefern Kloben, 26 Rm. Kiefern Knüppel, 60 Rm. dito Stubben, 290 Rmtr. Reisig III. Klasse.

Die Brennhölzer können vor dem Termin auf Verlangen von den betreffenden Förstern vorgezeigt, die Aufmaßregister des Bau- und Nutzholzes können in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Grünheide, den 31. Januar 1878.

Der Königliche Oberförster.
v. Schnackmann.

Posen-Creuzburger Eisenbahn.

Die Herren Actionaire der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

auf

Sonnabend den 2. März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, im kleinen Saale des Hotel Mylius zu Posen eingeladen.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des mit der Deutschen Reichs- und Continental-Eisenbahnbau Gesellschaft geschlossenen General Vergleichs.
2. Beschlußfassung über die Aufnahme einer Prioritäts Anleihe.

Zur Theilnahme an dieser Versammlung sind nur diejenigen Aktionaire berechtigt, die spätestens 10 Tage vor der Versammlung ihre Aktien **bei der Hauptkasse** der Gesellschaft in Posen **oder**

bei Herrn **S. Bleichröder** }
" " **Jacob Landau** } in **Berlin,**
" " **L. Behrens & Söhne** }
" der **Norddeutschen Bank** } in **Hamburg,**
" der **Breslauer Discontobank, Friedenthal & Co.** in **Breslau**

nach Maßgabe der Vorschrift in § 26 des Gesellschaftsstatuts deponiren.

Breslau, den 28. Januar 1878.

Der Aufsichtsrath
der Posen-Creuzburger-Eisenbahn-Gesellschaft.
Dr. Honigmann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der Posen-Thorner und Posen-Obornifer Chaussee pro 1878 erforderlichen Chaussirungesteine und zwar:

1) Lieferungsstrecke vor dem Warschauer Thor bei Posen 31,75 Kbm.
2) " " zwischen Glowno Kolonie und Ziliniec-Mühle 806,50 "
3) " " Winiary und Schönherrnhausen 403,00 "
4) " " Ocieszyn und Bogdanowo 356,50 "

soll im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen durch Submission vergeben werden und sind schriftliche Offerten bis

Freitag, den 8. Februar cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Mühlenstraße Nr. 27 II, woselbst die Lieferungsbedingungen vorher eingesehen werden können, abzugeben.

Posen, den 28. Januar 1878.

Der Bauinspektor. **O. Hirt.**

Malzextrakt-gesundheitsbier bei Magenleiden 1 Fl 50 Pf.

Concentrirt. Malzextrakt o. Lungenl. 1 Fl. 2 M., auch 1,40.

Bei Verdauungsmangel und Magenleiden.

Durchgreifend wirken bei obigen, meist verbundenen Krankheiten die Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel An die Kaiserl. und Königl Hof-Malzpräparaten Fabrik und Brauerei von Joh. Hoff in Berlin Berlin, Kronenstr. 61. Meine Tochter litt an Nervenschwäche, und der Magen wollte fast nichts mehr verdauen. Da rieth ihr der Arzt zur Stärkung Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malz-Chocolade. Das wirkte sogleich. **C. Gerhard.** — Ihre Brustmalzbonbons haben auf mein chronisches Lungenleiden, das mit Husten verbunden war, wohlthätig gewirkt. **Thurn,** Forstsecretair in **Bromberg.** (Bei grösserer Lungenaffection ist das concentrirte Malzextrakt anzuwenden.)

Verkaufsstellen bei **Frenzel & Comp.,** Alter Markt 56, **Gebr. Plessner** und **Samuel Kantorowicz jun.,** Breite Str. 10, in Posen.



Malzchocolade, Stärkung f. Blutarme 1 Pfd. 3 M., auch 2 M

Brustmalzbonbons, schleimlösend 80 Pf., auch 40 Pf.

Ich suche **2 Güter** in guter Lage mit gutem Boden und Baustand bei 30- und 40,000 Thaler Anzahlung. Besitzer werden um Anschlag bei zeitgemäßer Forderung ersucht.

Berthold Köhler,
Breslau.
73. Tauenzienstraße.

Zwei hochelegante gerittene, 4- und 5jährige

Rapphengste,

4 und 5 Zoll groß, rein Trakehner Abkunft, die sich vorzugsweise für Reitschlag als Beschäler eignen, stehen im Dom. **Piaten** per Bahnhof Puschdorf i. Ostpr. zum Verkauf.

Daselbst sind auch noch 20 Stück hochtragende und frischmilchende

Holländer Kühe

zu haben.

---

700 Pfund Häcksel per Stunde!

Siedemaschine 4 Längen à 90 Mark für Hand und Göpel. Garantie. Probezeit. Bei Baarzahlung franco Bahnstation.

Georg Landau, Breslau

Illustr. Preislisten gratis u. franco. Vertreter gesucht.

Für Landwirthe.

Decimalwaagen,

überhaupt Waagen jeder Art werden dauerhaft, schnell und billig reparirt in meiner Fabrik Gr Gerberstr. 28.

Carl Pötschke.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich alle Sorten **Brennholz,** sowie **trockene Felgen** und **Speichen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Elias Jacobsohn,
Graben 8.

Den geehrten Gutsbesitzern und dem Publikum der Stadt **Gnesen** und Umgegend habe ich die Ehre mitzutheilen, daß ich meine bisherige

Wagen-Fabrik

vom 2 Januar 1878 ab in mein neues Fabriklokal

Hornstr. Nr. 202,

neben dem Gymnasium, verlegt habe. Meine Fabrik besteht aus Schmiede-, Sattler-, Lackirer- und Stellmacher-Werkstätten. Alle Bestellungen von **Kutschen, landwirthschaftl. Geräthschaften** und einzelne Theile, sowie auch die Reparatur derselben werden bestens, prompt und zu billigen Preisen ausgeführt.

S. Maciejewski,
Gnesen, Hornstr. 202.

Beste schlesische **Rapskuchen** offerirtn **Lewin Berwin Söhne.**

Ein **gutes**

Colonialwaarengeschäft,

in einer verkehrreichen Straße gelegen, ist veränderungshalber sofort vortheilhaft verkäuflich Gefl. Offerten bittet man unter Adresse **A. B.** in der Expedition der Pos. Ztg niederzulegen.

Die Restauration im zoologischen Garten hierselbst, mit welcher eine Wohnung von 3 Zimmer im alten Bahnhofsgebäude verbunden ist, soll vom 1. April cr. ab von Neuem verpachtet werden.

Offerten sind bis zum 20. Februar cr. bei dem Vereins-Schatzmeister Herrn **Orth,** Kleine Ritterstraße Nr. 8 abzugeben, bei welchem auch die Pacht-Bedingungen zu erfahren sind.

Posen, den 1. Februar 1878.

Der Vorstand.

Ein **Göpel** oder **Roßwerkbetrieb** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit genauester Preisangabe K. F. postlagernd Owinsk.

Ein neuer zweirädriger Handwagen mit Federn und Kasten ist billig zu verkaufen Büttelstraße Nr. 15.

P. Röhr.

Ein **Wagen,** zu Brod- od. Milchtransport sich eignend, zu verkaufen St. Martin 63.

Wichtig für Kaufleute.

Am 20. Februar sollen in der Kreisstadt

Czarnikau

die zur **Isidor Fraustadt'schen** Konkursmasse gehörigen, in bester Lage der Stadt befindlichen 2 massiven Häuser nebst angrenzenden Speichern, Stallungen, sowie Geschäftsutensilien meistbietend verkauft werden.

Es wurde in denselben 45 Jahr hindurch das **umfangreichste** und **rentabelste** **Colonial-, Destillations-, Wein- & Eisengeschäft** hier am Platze betrieben, und ein jährlicher

sehr bedeutender

Umsatz erzielt.

---

3 Schf.-Säcke **schwerst. 1,20** **gestr., 85 Pf.** **glatte** 25 à St. 0,5 billg., gebcht. 70 bis 55 Pf. **S. S. Oppenheim,** S. W Berlin (Dresd. Bhnf.) Luckenwalderstr. 10.



Engros en detail.

Die **größte** und **allerbilligste**

Wagen-Niederlage

im ganzen **Herzogthum Posen** befindet sich bei **S. Neumann,**
Alter Markt 67.

Umzugshalber ist eine elegante Zimmer-Einrichtung zu verkaufen und Vorm. 10—12 zu besichtigen bei

H. Elsner, Breslauerstr. 31.

Mein hier seit 22 Jahren bestehendes gut renommirtes

Kinder-Garderoben-Geschäft

beabsichtige ich zu verkaufen.

E. Lisiecka,
Posen, Friedrichsstr. 33 a.

Mittwoch, d. 6. d. Mts.

bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher**

Kühe nebst **Kälbern**

in **Keilers Hotel** zum Verkauf.

J. Klakow, Viehlieferant.

Durch Vertrag mit der **Gasmotorenfabrik Deutz** sind wir allein berechtigt,

Otto's neuen Gasmotor

für die Provinzen **Preußen, Posen, Pommern, Schlesien,** sowie das **Herzogthum Anhalt** zu bauen und zu liefern Wir offeriren diesen absolut geräuschlos arbeitenden bewährten Motor in Größen von 1, 2, 4, 6 und 8 Pferdekraft.

Außerdem bauen wir nach wie vor

Luftmaschinen W. Lehmann's Patent

in Größen von $^1/_{12}$—4 Pferdekraft, für die wir das ausschließliche Fabrikationsrecht besitzen.

Zugehörige Wellenleitungen in eleganter und leichter Ausführung zu Stückpreisen.

Prospekte gratis und franco.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actiengesellschaft Berlin-Moabit NW. und Dessau.

Braunkohlen

vorzüglicher Güte, besonders zur Dampfkesselfeuerung, für Ziegeleien u. dergl. geeignet, liefere ich aus meinem hiesigen Bergwerke in Kahnsladungen zu billigem Preise.

Oscar Mittelstaedt,
Marianowo bei Zirke a. d. Warthe.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mit dem 1. Februar d. J. das hier am Platze seit 43 Jahren bestehende

Friseur- und Waaren-Geschäft,

in Firma: **J. Caspari,** Mylius Hotel,

käuflich erworben und dasselbe für eigne Rechnung und unter eigener Firma weiter führen werde.

Mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfehlend zeichne

R. Wittig,
vorm. **J. Caspari.**

L. Lucht's Universal-Torfpreßmaschine

hatte bei **dem großen Concurrenzarbeiten** von Torfmaschinen in **Gifhorn (Hannover)** im Mai 1877 den Sieg über sämmtliche dort anwesenden Torfmaschinen.

Gefertigt wird dieselbe in 4 verschiedenen Größen in der **Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von**

L. Lucht in Colberg.

Für nur 10 Mk.

folgende 8 Gegenstände:

1 feuervergoldete, gut gehende Taschenuhr sammt feinem Sammt-Etui mit Schloß, Uhrschlüssel eine massive double d'or Uhrkette um den Hals zu tragen oder kurze Kette, ein sehr schönes Album, Medaillon, feinst vergoldet und ciselirt, mit vier verschiedenen Photographien, ein prachtvolles Perlmutter Federmesser mit sechs verschiedenen Klingen, eine Wiener Meerschaumpfeife mit Chinasilberbeschlag sammt Badener Weichselrohr, ein massiver Neugoldsiegelring mit jedbeliebigen Namen gravirt und eine Garnitur Chemisetten- und Manchettenknöpfe, echt feueremaillirt. Die ganze Gruppe besteht aus 8 Gegenständen und kostet **nur 10 Mark** u. ist gegen Einsendung des Betrages o. auch Nachnahme zu beziehen durch

Müllers Import-Geschäft Wien II Weintraubengasse 12.

Carl Lerm Nachfolger
Berlin NO., Elisabeth-Strasse 61.

Größte Fabrik für **Drahtgewebe, Geflechte, Gitter u. Siebwaaren** empfehlen:

Deutsche u. Amerik., verzinkte u. schwarze **Geflechte zu Umhegungen** — Schutz für die Saat gegen Wild — Gewebe in Eisen und Messing, Gitter, Baumständer, Volièren, Vogel- und Hühnerhäuser, Malzdarren, ferner die rühmlichst bekannten **Kleeseide- u. Wegebreitsiebe.**

Das Neueste in Schuhwerk!

welches in meiner Werkstatt zur Winterszeit angefertigt wird, übertrifft bis jetzt sämmtliche Pelz- und warmgefütterten Stiefeln, deshalb empfehle ich Jedem und namentlich Fußleidenden auf Hühneraugen, Frostbeulen, Rheumatismus und dergl. Bestellungen auf **Jagd-, Wirthschafts- und Salon-Schuhwerk** werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt.

J. Skóraczewski, Schuhmachermeister.
Werkstatt und Lager Alter Markt 55, 1. Etage.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Echt in Fl. a 50 und 100 Pf. im Allein-Depot für **Posen** bei **M. Wassermann.**

Radicale Heilung von Gicht und Rheumatismus.

Nach unzähligen Versuchen und unter Beihilfe von **medizinischen Autoritäten** ist es mir endlich gelungen, den an Gicht und Rheumatismus Leidenden ein rettendes Mittel an die Hand zu geben. Dasselbe ist im Stande, diese Krankheiten im akuten Entstehungsfalle sowohl, als auch in dem äussersten Stadium, wo sie bereits jahrelang chronisch bestehen, **für immer zu beseitigen.**

Dass **diese Kurmethode** mit den gerade auf diesem Gebiete so zahlreichen Quaksalbereien und Kurpfuschereien nichts gemein hat, glaube ich hinlänglich durch die mir seit der Erfindung bereits zugegangenen Dank- und Anerkennungsschreiben beweisen zu können. So theilen mir die Einen mit, dass bereits **1 Tag nach** der Kur die Schmerzhaftigkeit im Gelenk, sowie dessen Anschwellung verschwunden und sie nach starken Erkältungen sogar von diesem hartnäckigen Uebel befreit geblieben sind. Andere, die bereits alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben und sich in die elende Lage versetzt sahen, völlig gelähmt lebenslänglichem Siechthum entgegenzugehen, melden mir, dass ihr Leiden sich schon **nach einigen Tagen** gebessert, dass die Gichtknoten sich in Kürze erweichten und resorbirt wurden, kurz, dass die völlig unbeweglich und unbrauchbar gewordenen Gelenke nach kurzer Zeit ihre normale Thätigkeit wieder erhielten Dies nur wenige Beispiele von der erstaunlichen Heilkraft dieser Mittel Ich kann hinzufügen, dass dieselben **nicht nur in einzelnen Fällen,** sondern bei **allen Affectionen** der Gicht und ihren Begleitern, mögen sie sich nun auf einzelne oder mehrere Körpertheile erstrecken, **äusserst wirksam** in den krankhaften Organismus eingreifen, denselben zur Norm zurückführen und dem Leidenden somit in kürzester Frist zur Heilung verhelfen. Als ganz besonders empfehlenswerth haben sich **die Homburger'schen Mittel gegen Kopfgicht** und gegen des **hartnäckige Hüftweh** gezeigt. Gleichzeitig bietet die Kur die Annehmlichkeit, dass der **Gebrauch** der Mittel äusserst **einfach** und weder hinderlich ist, noch Schmerzen verursacht. — Hilfesuchenden bitte ich weniger auf Ursachen und bereits angewendete Heilmethoden das Augenmerk zu richten, als mir vielmehr Näheres über die krankhaft afficirten Körpertheile mitzutheilen unter gleichzeitiger genauer Angabe ihres Wohnorts. Auf Wunsch bin ich gern erbötig, vor Gebrauch meiner Kur überzeugende Beweise für deren Solidität, in Gestalt zahlreicher Anerkennungsschreiben, **die zugleich die unbedeutenden Kosten rühmend hervorheben,** zur geneigten Einsicht vorzulegen.

S. Homburger, Holzgraben, in **Frankfurt a. M.**

Preuß. Original-Loose

zur Hauptziehung 157ter Lotterie (8—24. Februar 1878) versendet gegen Baareinsendung des Betrages: $^1/_2$ a 150, $^1/_4$ a 75 Mark. **Antheil-Loose:** $^1/_8$ a 30, $^1/_{16}$ a 15, $^1/_{32}$ a $7^1/_2$ Mark. **Carl Hahn, Berlin S.,** Kommandantenstraße 30.

J. Waffler's

analysirter von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlener

Kinderzwieback

ist stets in beliebigen Quantitäten zu haben bei

Frenzel & Co., Markt 56.

Soeben empfangen und empfehle billigst: eine Partie

frischgeschossener Hasen und Rehe.

Ferner: **Algierer Blumenkohl** in Prachtexemplaren, süße Messina Apfelsinen, Marokk. Datteln, Smyrna Feigen, Trauben-Rosinen, Görzer Maronen Teltower Rübchen, gekochten und rohen **Bayoner Schinken, Gothaer und Braunschw. Cervelat-, Zungen- und Trüffelleberwurst, Salami, Frankfurt a. M. Würstchen,** sämmtliche Sorten **Käse,** sowie **Kieler Bücklinge, Sprotten, fette Räucher- und feinste marin. Heringe, Elb. Neunaugen, Russische Sardinen und Sardines à l'huile** (Philippe & Canaud).

Ed. Feckert jun.

Gerechtl. Ausverkauf,

Wronkerstr. 17, 1 Tr.

Nachstehende Waaren sind 50 Prozent unterm reellen Werth taxirt: **nur noch kurze Zeit.** Chiffon, Shirting, Madapolam, $5^1/_2/_4$ breit, 20 berl. Ellen für 1 Thlr. 15 Sgr., engl. Dowlas 20 Ell. $1^2/_3$ Thlr., feines Leinen 20 Ell. $2^5/_6$ Thlr., woll. Kleiderstoffe, Alpaccas, derbe Waare, die Robe, 15 Ell., für $1^5/_6$ Thlr., derbe bunte Bettzeuge, die Elle $2^1/_2$ Sgr., lein. Handtücher, 18 Ell. $27^1/_2$ Sgr., abgepaßte pr. Dtz. $1^1/_3$ Thlr., woll. und Gesundheitshemden von 15 Sgr., Herren-Unterbeinkleider $12^1/_2$ Sgr., große Bettdecken mit Fransen 1 Thlr., Taschentücher pr. Dtz. 15 Sgr., 1 Thlr. bis 2 Thlr., Estremadura-Baumwolle Nr. 4, 5, 6, pr. Pfd. $27^1/_2$ Sgr., Stepproöcke 1 Thlr., Strümpfe, Socken, Herrenkragen 2c. 2c. sehr billig. **Der Verwalter.**

Außerhalb gegen Postvorschuß.

Gänzl. Ausverkauf

bei bedeut. herabgesetzten Preisen von **Porzellan, Glas, Lampen** u. **Luxusartikeln** bei

J. Kusztelan,
im Bazar in Posen.

Trockenes weißbuchen Klobenholz, den R.-Mtr. 7 M., Grabenstraße 5.

Patent-Brenner

mit Lösch- und Sicherheits-Vorrichtung zu Petroleumlampen sind vorräthig. Auch werden alte Lampen damit versehen.

Alex. Grosser,
Bismarckstr. 10.

Miniatur-Patent-Flügel

von **Kaps** aus **Dresden,** dreifach gekreuzt.

Pianinos

von **Neumeyer** und von **Irmler,** empfiehlt zu Fabrikpreisen

S. J. Mendelsohn.

Ein gebrauchtes gut erhaltenes Pianino ist billig am Lager.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung

von **Rosalie Gutzmann,**
Wasserstraße Nr. 7,

bietet den hochgeehrten Damen eine elegante Auswahl in **Hüten,** Aufsätzen, Blumen u. dergl. in mäßigen Preisen und empfehle ich dieses der gütigen Beachtung.

Rosalie Gutzmann.

Annoncen-Annahme

für sämmtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst ohne Porto u. Spesen in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** Centralbureau: Berlin SW., Jerusalemerstr. 48.

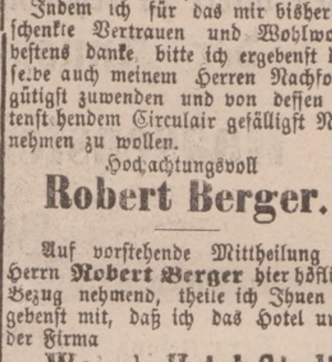
Die Expedition dieses Blattes übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Institut.

Singer's Original Nähmaschinen

Philadelphia-Ausstellung:

Drei Medaillen. Vier Diplome. Einzig verliehene Spezial-Prämie

Preis je nach der Ausstattung von **M. 85** an.



Singer's Original-Nähmaschinen zeichnen sich vor allen anderen aus durch **Vollkommenheit des Mechanismus, Einfache Construktion, Leichte Handhabung, Unübertreffliche Leistungsfähigkeit, Große Dauer.**

Wöchentliche Abzahlungen von **M. 2** an. ohne Erhöhung des Preises.

Um auch dem Unbemittelsten Gelegenheit zu bieten, sich eine seinen Zwecken auf das Vollkommenste entsprechende Nähmaschine zu beschaffen, sieht die Singer Manufacturing Company sich veranlaßt, ihre Maschinen mit 2 M. wöchentlicher Abzahlung ohne irgend welche Preiserhöhung abzugeben.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden eingetauscht u. in Zahlung verrechnet.

Jede Original Singer Maschine trägt die hier abgebildete Handelsmarke, sowie auf dem Maschinenarm die volle Firma: The Singer Manufacturing Co. und ist von einem mit meiner Unterschrift „G Neidlinger" versehenen Garantieschein (Certificat) begleitet; alle sonst unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Maschinen sind nachgemachte.

Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

G. Neidlinger, Wilhelmsstr. 25, Posen.

Technische Fachschulen der Stadt Buxtehude.

(Baugewerk-, Architektur-, Tischler- und Malerschule).

Frequenz: 275.

Den Herren Bauunternehmern, Fabrikanten, Baugewerkmeistern, Architekten und Privat- u. Staatsbeamten empfehle ich für die kommende Bausaison aus der Zahl der Absolventen der Architektur- oder Meisterklasse und der Tischlerklasse, tüchtige und zuverlässige

Polire, Bauaufseher, Büreau- u. Architektur-Zeichner, Werkmeister u. Bauführer.

Um nur durchaus geeignete Kräfte jetzt schon nachweisen (kostenlos) zu können, bitte ich um recht frühzeitige Anmeldungen

Beginn des Sommersemesters: den 24. April.

Der Direktor: Architekt Hittenkofer.

Loose

der Lotterie für den von Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen

gegründeten und unter Allerhöchstderen Leitung stehenden

Albertverein im Königreiche Sachsen,

deren Ziehung am **11 Februar 78** stattfindet und im gesammten Deutschen Reiche, mit alleiniger Ausnahme des Großherzogthums Hessen, gestattet ist, sind à **5** Mark in der Exped. d. Posener Zeitung zu haben. Der Reinertrag dieser Lotterie wird nur zu Vollendung der zu Dresden im Bau begriffenen Pflegerinnenschule und Asyl nebst Krankenhäusern verwendet. Gesammtzahl der Loose: 200,000. Gesammtzahl der Gewinne: 20,000. Darunter. **1. Gewinn:** Ein vollständiges silbernes Tafelservice für 36 Personen vom Hofjuwelier Herrn M. Elimeyer in Dresden im Werthe von M. **30,000**. Dieser Gewinn wird auf Verlangen des Gewinners innerhalb der nächsten 4 Wochen nach beendigter Ziehung gegen baare Vergütung von M. **24,000** von genanntem Herrn M. Elimeyer zurückgenommen. **2. Gewinn:** Ein Silberservice für 24 Personen mit Aufsätzen, Girandolen 2c. 2c. von den Juwelieren Herren Th. Strube & Sohn in Leipzig, im Werthe von M. **20,000.** **3. Gewinn:** Ein Brillantschmuck von den Ebengenannten, im Werthe von M. **10,000.** **4. Gewinn:** Ein Porzellan-Tafel- und Dessert-Service für 24 Personen nebst Kronleuchter und Camingarnitur 2c., aus der Königl. Sächs. Porzellan-Manufactur in Meißen, Dessin „Neu-Brandenstein", bunte Malerei, Blumen und Goldrand, ferner ein dazu passendes Damastgedeck. Gesammtwerth M. **5000.** **5. Gewinn:** Eine vollständige Leinen-Wäsche-Ausstattung im Werthe von M. **3000**, sowie ferner **5** Gewinne im Werthe zu je **2000 M.**, **10** Gewinne im Werthe zu je **1000 M.**, **50** Gewinne im Werthe zu je **500 M.**, **100** Gewinne im Werthe zu je **300 M.**, **500** Gewinne im Werthe zu je **100 M.**, **1000** Gewinne im Werthe zu je **50 M.**, **2000** Gewinne im Werthe zu je **30 M.**, **3000** Gewinne im Werthe zu je **20 M.**, **5000** Gewinne im Werthe zu je **10 M.**, **8330** Gewinne im Werthe zu je **5 M.** Diese Gewinne bestehen in: Concert- und Stutz-Flügeln und Pianinos aus renommirten Fabriken. Glashütter Remontoiruhren in Gold, Wanduhren, (Regulatoren), Musikwerken, Luxuswagen, Gold- und Silberwaaren, Damast- und Leinengeweben, Kunstmöbeln, feinen Lederwaaren, sowie überhaupt Gegenständen der Kunstindustrie, Porzellan, geklöppelten und anderen Spitzen, Tüll- und Mull-Gardinen, seidenen und wollenen Kleiderstoffen, Jagdgewehren und Revolvern, Geldschränken und Kassetten, Nähmaschinen, Reiseutensilien, Wirthschaftsgegenständen, Küchengeräthschaften, Guttaperchawaaren 2c. 2c.

Sämmtliche Gewinngegenstände werden von dem von Ihrer Majestät der Königin ernannten Comité unter Hinzuziehung von Sachverständigen mit größter Vorsicht und strengster Gewissenhaftigkeit angekauft.

Noch niemals dagewesen.!

Aecht engl. Sophateppiche gestreift	4 M.	
„ Bett-Teppiche „	1 „	50 Pf.
Germania-Sopha-Teppiche abgepaßte Blumen	6 „	
„ Bett-Teppiche „	2 „	
Brüssler Sopha-Teppiche, hochelegant	13 „	50 „
„ Bett-Teppiche „	4 „	

brillante Auswahl

bei **B. Hirschmann, Breslau.**

Aufträge mit Farbenbestimm. gegen Nachnahme sofort expedirt.

In zweiter Auflage erschien soeben in unserem Verlage

Comptoir-Kalender auf das Jahr 1878,

was wir unseren geehrten Abnehmern ergebenst anzeigen.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Reelle Offerte.

Freunden einer guten Cigarre empfehle ich meine Nr. 82 und 102 zu 6 Mark 100 St. franco jeder Poststation die Probekiste. Man wende sich vertrauensvoll an **F. Deutschländer in Wronke.**

Lottr.-Loose 4. Kl. Orig. ¼ 24 Thlr., ⅛ 9⅚, 1/16 4⅚, 1/32 2½, 1/64 1⅓ Thlr., versend. das älteste Lotterie-Compt. von **Scherek**, Berlin, 191 Friedrichstr. 191.

Damen-Flanelle zu Morgen- und Unterkleidern, **Velour- u. Köper-Damentuch** zu Kleidern und Regenmänteln in den schönsten modernsten Farben und Mustern zu Fabrikpreisen. Muster franco.

Richard Rawetzky, Sommerfeld.

Stark! Dauerhaft!



Eimer aus **Eisenblech** gefertigt und darnach **verzinkt. Nie rostend.**

Inhalt: 11, 13 Liter, Preis pr. St. 2.00 2.25 Mk. empfehlen

Posen **Moritz Brandt, S. J. Auerbach.**

1500 Stück Cretonnes!

schwere Waare, bestes Elsässer Fabrikat, sind im Lombard verfallen und sollen im Ganzen oder in Pöstchen von 100 Stücken **spottbillig** gegen Cassa verkauft werden. Adr. sub **Y. R. 9620** bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Pfannkuchen,

das Dutzend zu 1 Mark, vorher bestellt auch zu 60 Pf., empfiehlt 3 Mal täglich frisch die Conditorei

A. Pfitzner am Markte.

Sauere Gurken

in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt **E. Brecht's Wittwe.**

Inowrazlaw, d. 1. Febr. 1878.

S. T.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein hierorts seit 6 Jahren innehabendes **Hotel Stadt Posen** anderer Unternehmungen halber dem Herrn **Rudolph Weiß**, käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich ergebenst dasselbe auch meinem Herren Nachfolger gütigst zuwenden und von dessen untenstehendem Circulair gefälligst Notiz nehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Robert Berger.

Auf vorstehende Mittheilung des Herrn **Robert Berger** hier höflichst Bezug nehmend, theile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich das Hotel unter der Firma

„Weiss's Hotel Stadt Posen"

weiter betreiben werde. Ich habe dasselbe bestens restaurirt und mit allen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen vervollkommnet.

Für gute Bedienung und civile Preise werde ich stets Sorge tragen und Alles aufbieten den Anforderungen des mich beehrenden Publikums nach jeder Richtung hin zu genügen.

Ich bitte ergebenst mein Unternehmen geneigtest beachten zu wollen und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Inowrazlaw,

Rudolph Weiss.

Tafel-Butter sowie Koch-Butter,

a Pfd. 80 und 90 Pfennige, bei **S. Alexander** (H Kirsten).

Schneidemus

(in Broden), à Pfd. 40 Pf., Backpflaumen, a Pfd. 40 Pf., versendet gegen Nachnahme

Grünberg i. Schl. **F. W. Zesch**, Weinbergsbesitzer.

Das Bier-Depôt von Albert Stieler, Wilhelms-Platz Nr. 6,

empfiehlt

Gebr. Hugger-Bier	33	Flaschen	3 Mk.
Feldschloß-Bier	33	„	3 „
Grätzer Bier, fein	33	„	3 „
Malz-Gesundheits-Bier	33	„	3 „

100 Flaschen 9 Mk. excl. Glas. Von 10 Flaschen ab frei ins Haus.

Engl. Natives und Holsteiner Austern täglich frisch empfiehlt **Julius Buckow.**

Die Käserei

des Dominium **Raduchow** bei Grabow, Adelnauer Kreis, bestehend aus 75 Kühen, die im Laufe vergrößert wird, wird zum 1. Juli anderweitig verpachtet.

Reflektirende wollen sich an die Verwaltung des obengenannten Dominium wenden.

Das Placirungs-Institut der Frau Schwarz in Breslau,

Nr. 14 Sonnenstraße Nr. 14

sucht unt. höchst annehmb. Bedingungen:

1 **Repräsentantin** i. e. hochfeines Haus,
1 **Gesellschafterin** zu einer jungen mutterlosen Baronesse,
1 **Reisebegleiterin** für eine ältere adelige Dame,
1 **Erzieherin** zu ein 9jähr. Mädchen,
1 **Stütze der Hausfrau**, Familienanschluß zugesichert,
1 **feine Bonne** zu 2, 5 und 7 Jahre alten Mädchen,
1 **Beschließerin** in ein fürstl. Haus,
1 **Wirthschafterin** für 1 Rentier (Wittwer mit 1 Kinde),
2 tüchtige **Landwirthschafterinnen** auf größere Rittergüter zur selbstständigen Leitung und
1 **Kammerjungfer** i. e. hochfein. Haus.

Zur Rückantwort Freimarke erbeten.

Damen feineren Standes erhalten stets günstige Engagements durch d. O.

Richard Türschmann.

Recitation des „Kaufmann von Venedig" im **Stern'schen Saale**, **Donnerstag, den 7. Februar cr., präcis 8 Uhr.** Nummerirte Sitzplätze à 2,00 Mk., unnummerirte Sitzplätze à 1,00 Mk. sind vorher nur zu haben in der **Hof-Buch- und Musikalienhandlung** der Herren

Ed. Bote & G. Bock.

Für die Carnevals-Zeit!

Verlag von **Otto Janke** in **Berlin**, Anhaltstr. 11.

Zu beziehen durch **Ernst Rehfeld**, Posen, Wilhelmsplatz 1.

Militair-Struwwelpeter. Von und für Militärs von 10—100 Jahren. 4°. Mit 42 Illustrationen. Preis 2 M.

Der grosse Struwwelpeter für Kinder von 17—77 Jahren. Mit Illustrationen von J. Ehrentraut u. A. Preis 1 M.

Museum komischer Vorträge, 12 Bände mit je 100 Vorträgen à 1 M.

Allerlei Humore von A. Schmidt-Cabanis. 2. Auflage. 2 M.

Was die Spottdrossel pfiff. Von R. Schmidt-Cabanis. 1 M.

Für wenig Pfennig wöchentlich

die deutschen classischen Dichter

in neuen zeitgemäßen, sorgfältig revidirten Ausgaben.

Unterzeichnete Buchhandlung erhielt soeben die erste Lieferung der neuen Subskription auf **Hempels wohlfeile Classiker-Ausgaben.**

Dieselbe wird die Meisterwerke von **Goethe, Lessing, Wieland, Platen, Immermann, Voß, Musäus, Chamisso, Th. Körner** 2c. 2c. in neuen, **sorgfältig revidirten, vollständigsten** Ausgaben mit erläuternden Anmerkungen, Registern 2c. enthalten. Wöchentlich erscheint eine Lieferung von 8—11 Druckbogen a 40 Pf.

Noch nie wurden Bücher so billig verkauft!

Bestellungen nimmt entgegen

A. Spiro, Friedrichsstr. 31, vis-a-vis dem neuen Postgebäude.

Sichere Hülfe für Unterleibs-Bruchleidende

Danksagungen.

Mit Freuden ergreife ich die Feder und schreibe Ihnen, lieber Herr Koch, daß Sie mich Gott sei Dank durch Ihr **vortreffliches Anatom. Bruchband** von meinem 16jährigen **Bruchleiden** vollständig kurirt haben. Ich danke Ihnen tausendmal dafür, Gott und der Himmel wird Ihnen den Segen geben, denn Sie haben ihn verdient.

Könnte ich es allen Menschen sagen, die das Uebel haben, um Ihr vortreffliches Bruchband zu brauchen, ich würde es mit Freuden thun.

Constanz am Bodensee, den 20. Juni 1877.

Ihr dankbarer

Josef Sterbaky, Pfarrer.

Unser 6jähriger Sohn, welcher von seiner Geburt an einem Hodensackbruche litt, ist durch Ihr **Anatom. Bruchband** in kurzer Zeit von vier Monaten schon vollständig hergestellt.

Gr.-Leppin bei Perleberg, 1877.

Fr. Seidenschnur u. Frau, Schuhmachermeister.

Auf vielseitigen Wunsch mehrerer Bruchkranke werde ich in

Posen, Dienstag, den 5. und Mittwoch den 6 Februar im **Hotel Scharffenberg,**
Poln. Lissa, Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. Februar in **Hein's Hotel,**

zu sprechen sein.

Th. Koch, prakt. Bandagist aus Hamburg.

Nacht! 1001 Nacht!

Neue vollständige Ausgabe der berühmten arabischen Erzählungen.

Herausgegeben von **König & Herring.**

4 starke Bde. Classikerformat. Familien-Ausgabe. Statt 9 M. für 3 M. 75 Pf. In 2 prachtvollen rothen Leinenbänden mit reichster Goldpressung statt 13 Mark 50 Pf. für nur 6 Mark.

Fr. Eugen Köhler's Verlagsbhdlg in Gera — Untermhaus, sowie durch alle Buch- und Antiq.-Handlungen.

Ueber 2200 Textseiten! Neu!

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Gegen Husten, Hals- oder Brust-Uebel

ist der allein ächte rheinische Trauben-Brusthonig sowohl direkt aus der Flasche als auch in heißer Milch, Thee u. s. w. genommen, von unübertrefflich vorzüglichster Wirkung. Kosten beim Gebrauch ca. 20 Pfg. täglich. Originalflaschen à 1, 1½ und 3 Mark allein ächt mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in



Posen: bei Hrn Apotheker **Weiss, „Rothe Apotheke,** Markt Nr. 37 und **Posener Consum-Verein,** Breslauerstraße Nr. 34 und Theaterstr. 1.

(Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)

Auf dem Kanonenplatz.

Sonntag, den 3 Februar 1878:

Eröffnung des Hippodrom.

Täglich

Grosses Corso-Reiten

für Herren und Damen, sowie auch für Kinder.

Der Marstall zählt über 20 gut gerittene Pferde, welche Jedermann unter Aufsicht eines erfahrenen Stallmeisters zur Disposition gestellt werden. Die eigens dazu erbaute Reithalle ist auf das Geschmackvollste dekorirt. Täglich Unterhaltungsmusik sowie gute Beleuchtung, auch ist dieselbe mit einer guten Restauration versehen ff. Biere 2c Um zahlreichen Zuspruch bittet

W. Bartling, Hippodrom-Besitzer.

Anfang Sonntag Nachmittag 3 Uhr
An den Wochentagen Nachmittag 5 Uhr. Entree 30 Pf

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

asthmatische Beschwerden, catarrhalische Affectionen der Luftröhre, überhaupt die meisten krankhaften Zustände des Halses, Kehlkopfes u. der Luftröhre werden sofort gelindert u. beseitigt durch den Gebrauch von

C. F. Asche's Bronchial Pastillen

von C. F. Asch. in Hamburg,

von Aerzten angewandt und empfohlen.

Jeder Schachtel ist ein Auszug von Gutachten über die vorzügliche Wirkung dieser Pastillen beigefügt, worunter die ersten Coryphäen der Welt vertreten sind. Preis à Kästchen M. 1.—
Depots in den meisten Apotheken des In- und Auslandes.

Depot in der Apotheke des Herrn **Eisner**.

In meinem Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen sowie beim Verfasser vorräthig, in **Posen** in **Ernst Rehfeld's Buchhandlung:**

„Zeit- und Prämien-Geschäfte an der Berliner Börse."

Diese Brochure, herausgegeben von dem

bekannten Bankhause
Jean Fränkel
in Berlin

erklärt an leicht faßlichen Beispielen die Handhabung der Zeit- und Prämien-Geschäfte, ihr Wesen und ihre Bedeutung für den Capitalisten, wie für die Privat-Spekulation. Preis **20 Pf. pr. Stück.**

Fr. Lesser's Verlagsbuchhandlg., Berlin, Linkstr. 38.

Gliricin. Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

Schutz Marke. Gliricin.

Nur ächt wenn mit Schutzmarke versehen!

Kein Gift!
Nur tödtlich für Nagethiere.

Zu beziehen von der **Königl. priv Adler-Apotheke** (C. Heinersdorff) **in Culm**, Westpr.

Preis der Büchse (circa 700 Gramm) 3. M. Niederlagen befinden sich bei Hrn. Apotheker **Weiss**, Hrn. Apotheker Dr **Mankiewicz**, in der **Brandenburg'schen** Apotheke, in der **Elsner'schen** Apotheke.

Gefahr- u. schmerzlose Zahnextractionen verm. Nitro-oxygen-Gas, künstliche Zähne, Plombiren in Gold und Composit.

Zahnarzt **Mallachow**, sen., Friedrichsstr. 12, jun., Mühlenstr. 30, Ecke Paulikirchstr.



Schachtel mit Namenszug.



Posen: Bei Herrn Apotheker Kirschstein u. Elsner, Hof-Apotheke und Rothe Apotheke.

Syphilis, Geschl.-u. Hautkrankheit. Schwächezust. (Pollut., Impot.) heilt m. sich. Erfolge, auch briefl Dr. Holzmann, Mühlenstr. 12 part.

Geschlechtskrankheiten, Syphilis, Hautkrankh., Flechten, Schwäche sowie alle Unterleibs- u Frauenkrankh heilt **brieflich** nach langjähriger Erfahrung u. garantirt auch in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung. **Naturarzt A. Harmuth**, Berlin, Kommandantenstr. **30.**

Préservativs aus Gummi und aus französischen Fischblasen à Dutzend 2, 3, $4\frac{1}{2}$, 6 u. $7\frac{1}{2}$ M. (bei Entnahme von 3 Dutzend Rabatt) empfiehlt und versendet auch brieflich die Gummi-Waaren-Fabrik von

Préservativs

Ed. Schumacher,
Berlin W. Friedrichstr 67.

Honig-Kräuter-Malz-Extract

von L. H. Pietsch & Co. in **Breslau.**

Dankschreiben.

Ich bezeuge Ihnen gern, daß die **Wirkung** Ihres Honig-Kräuter-Malz-Extraktes bei **mir eine vorzügliche** war. Es trat **bald Linderung** der **Husten-Anfälle** ein und nach circa viertägigem Gebrauch war derselbe erloschen. **G. Hoffmann**, Privat-Buchhalter, Breslau, Junkernstr. 16, I.

Zu haben in **Posen** bei **A. Cichowicz**, **J. N. Leitgeber, Krug & Fabricius.** In **Schrimm** bei **Madalinski & Co.**

Rath und Hilfe in jeder diskreten Angelegenheit. Hebamme **Crison**, Bülowstr. 26 I., Ecke Potsdamerstr. Berlin,

---

Gummi- Vorsichts-Präparate, à Dtz. 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Mark.

H. Barkowski,
Berlin, C., Münzstr. 16.

Dr. Koch,
Mag. lib. art.
Berlin SW., Gneisenaustr. 4,

beseitigt nach dem schon in 63jähr. ärztl. Praxis seines Vaters rühmlichst bewährten antipathischen Kur-System, in kürzester Frist: Die **Folgen von Selbstbefleckung** 2c. (Blutarmuth, Nervenschwäche, Ausfl., Pollutionen, Impotenz). Strengste Diskretion. Honorar mäßig **Viele Tausende geheilt.**

In 3 bis 4 Tagen

werden frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankh.**, ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehoben durch Spezialarzt Dr. med Meyer in Berlin Unter d. Linden 50, 2 Tr. v. 22—1½, 6—7 Nm. Ausw. m. gl. Erfolge briefl. Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Halbdorfstr. 18a sind 2 Zimmer und Küche vom 1. April zu vermiethen.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, weil man sich bei Auswahl der Blätter der für den angezeigten Zweck wirksamsten und des vortheilhaftesten Arrangements jeder Anzeige versichert halten darf;

bequemsten, weil man der Correspondenz mit den einzelnen Zeitungen überhoben ist auch nur eines Manuskripts bedarf,

billigsten, weil man Porto Postvorschuß- Nachweis- und alle anderen Gebühren und Spesen erspart,

wenn man eine Anzeige, statt sie den Zeitungen direkt zu behändigen,

der Annoncen-Expedition
von
Haasenstein & Vogler,
in
Breslau,

in **Posen** vertreten durch **Nathan L. Neufeld,**
St. Martin 1,

zur Vermittelung übergiebt, welche nur die Original Zeilenpreise jeder Zeitung berechnet, auch für Offerten-Annahme keinerlei Gebühren in Ansatz bringt.

Trunksucht. Magenleiden. Kur nach 30jähr bew Meth., **auch brieflich.** Dr. med. Heymann, Berlin SW., Yorkstraße 3.

8000 Thlr. Kindergelder zur ersten Stelle gesucht auf ein Dampfmühlengrundstück, welches neu erbaut und die Gebäude mit 20,000 Thlr. bei der Provinzial-Feuer-Sozietät in Posen versichert sind Offerten bitte an **A. Laß** in Wreschen zu richten.

Kapitalien in jeder Höhe auf Güter und hiesige Grundstücke, wie Mündelgelder zu 5 Prozent.

A. Wittkowski,
Große Gerberstraße 17.

Ein Schlüsselbund (5 kl. Schlüssel) verloren. Abzugeben Breslauerstraße Nr. 22 im Destillations-Geschäft.



Heiraths-Partien vermittelt höchst **diskret** (S. 774 **J. Wohlmann, Breslau,** Schwertstraße 6.

Gr. Gerberstraße Nr. 11 ist eine Wohnung für 100 Thaler zu vermiethen.

Ein schön belegenes Grundstück incl. Obst- und Gemüsegarten sof. z. verm. oder zu verk Näh. Breslauerstr. 37 bei **Daub.**

Kanonenpl. 9, 3 Tr., ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

3 Zimmer, Küche mit Wasserl., I. Et., vom 1. April z. verm. Halbdorfstr. 5.

Ein großer Pferdestall mit großer Wagenremise ist sofort oder pr. 1. April zu vermiethen Halbdorfstr. Nr. 3.

Die erste Etage mit großem Balkon Halbdorfstraße Nr. 3 ist getheilt oder ungetheilt vom 1. April c. resp. sofort zu vermiethen.

Zwei anständ. junge Herren suchen zum 1. März Logis **mit Kost.** Offerten mit Angabe des Preises sub **F. S. 20** postlagernd **Posen.**

Hinterwallischei 7, b. **Busse,** ist sofort eine kleine Parterrewohn., besteh. aus Stube u. Küche 2c. für 160 M. zu verm.

---

2 Stuben u. Küche, I. Stock, sind vom 1. April St. Martinstr. 63 zu vermiethen

---

St. Martin 22 sofort oder Ostern eine Wohnung zu vermiethen.

Ein elegant möbl. **Zimmer** mit Instrument sofort sehr billig zu verm. **St. Martin 32,** 3 Tr. l.

---

2 tapez. Zimmer u. Küche f. 80 Thlr. sind f. ruhige Leute Büttelstr. 8 z. v.

Ein Zimmer nebst Küche, mit auch ohne Möbel, sofort zu vermiethen Breslauerstr. 13 bei **Danigel.**

St. Martin 3, 4 Zimmer, Küche u. Beigelaß vom 1. April zu vermiethen. Näheres St. Martin 56.

Bäckerstr. 18, 2 Wohn. a 4 Zimmer und 2 Zimmer u. Küche zum 1. April zu verm. Näh St. Martin 56.

Möbl Zimmer sofort zu vermiethen Wasserstr. 8/9, II.

Ein Schanklokal in guter Geschäftslage ist vom 1. April ab zu vermiethen.

Otto Schlarbaum,
Gnesen.

Paulikirchstr. 3, part., ist sof. od. p. 1. April eine **Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör nebst Badezimmer mit oder ohne Stall u. Remise zu verm.

Große u. Mittelwohnung Stall u. Remise Mühlenstr. 26 z. verm

Eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern und Küche, Bäckerstr 20, ist vom 1. April ab zu vermiethen.

---

2 Stuben und Küche, sowie **Stallung für 6 Pferde,** zu vermiethen Näheres bei **Gebr. Kantorowicz, Firma** Wwe **B Kantorowicz, Holzhandlung,** Bernhardinerplatz.

Posener Bau-Bank.

Parterre-Wohnungen zu 5 und 6 Zimmer, sowie eine Wohnung im ersten Stock zu 5 Zimmer nebst allem Zubehör sind sogleich zu vermiethen.

Näheres im
Comtoir Bismarckstr. 1.

Mühlenstraße 28 ist die ganze 2. Etage vom 1. April d. J. zu vermiethen, auch kann die Wohnung getheilt werden.

Schloßstr. 2 Part.-Geschäftsl. m. angr. Wohn., kl. Wohn. sof. u April z. verm b. Wirth v.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Nebengelaß per 1. April cr. zu vermiethen Näheres Markt 86 im Comtoir.

Gesucht 2 Stuben u. Küche vorn heraus zum 1. April. Angabe unter **K. Z. 70** in d. Exped. d. Zeitung abzugeben.

Mühlenstraße 6 4 Zimmer und Zubehör im 3. Stock per 1. April.

St. Martin- und Mühlenstraßen Ecke ist die Wohnung von 6 Piecen im 2. Stock zum 1 April 1878 zu vermiethen. Näheres im Comptoir der Aktien-Brauerei „Feldschloß".

Ein großer Laden mit angrenzender Wohnung, auch mit Kellerräumen und Remisen, ist vom 1. April ab zu vermiethen Wilhelmsstr Nr. 13.

Wronkerplatz 1, 1 Treppe, ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein Förster, der den Holzeinschlag, die Zurichtung der Bau- und Nutzhölzer, sowie der Brennhölzer gut versteht, kann sofort engagirt werden. Das Nähere in der Exped. d. Ztg.

Dom. Targowagórka
bei Wreschen

verlangt einen unverheirath **Gärtner** sofort oder zum 1. März.

Meldungen brieflich, oder Donnerstag, den 7. d. Mts persönlich in **Posen, Hotel Vogelsang.**

W. Müller.

In Berlin (i. d. Nähe des Potsdam. Bahnhofs) finden in d. Familie eines Arztes, Knaben, welche Schule oder Gymnasium (20 Minuten entf.) besuchen f., sogleich oder z. 1 April gute Pension unter günstigen Bedingungen. Näh. b. **Dr. Schmetzer, Berlin,** Steglitzerstr. 94.

Ein erf. unverh. **Wirthsch. Inspektor,** d. deutsch. u. poln Sprache mächt., sucht Stellung v. 1. April oder 1. Juli. Adress. Chiffre **B. C.** postl. **Gnesen.**

Köchin und Wirthin sucht Fr.
Anders,
Wilhelmsplatz 18 1 Tr.

Eine Buchhalter- oder Kassirer-Stelle auch auf dem Lande kann durch einen noch im Geschäft hier thätigen polnisch u. deutsch spr. Buchhalter resp Disponenten besetzt werden. Offerten J P 59 postlagernd Posen.

Ein tüchtiger Commis, welcher in Eisen-Branche 3 Jahre gelernt hat, und sowohl der deutschen als auch der polnischen Sprache mächtig ist, sucht Stelle per 1. April 1878. Offerten postlagernd S. K. 370 Kosten.

Ein Lehrling, mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift, findet in meinem Produktengeschäft sofort Stellung Meldungen schriftlich

Michaelis A. Katz.

Für ein Colonial-Waaren-Geschäft wird ein tüchtiger

Reisender,

der Posen und Preußen mit Erfolg bereist hat, gesucht.

Antritt kann sofort oder 1. April erfolgen. — Offerten unter **H. 1** an die Annoncen-Exped. v. **G. L. Daube** in **Breslau.**

Ein junger Mann, der sein Militärjahr abgedient u. welchem die Verhältnisse nicht gestatten, seine Universitätsstudien (Chemie) fortzusetzen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen irgend eine Stelle auf einem größeren Gute. Derselbe erlernte bereits früher 1 Jahr die Landwirthschaft u wurde nur durch eine Krankheit, die jetzt völlig gehoben, davon abgebracht. Gefl Offerten unter **T. 219** bef. das Centr.-Annonc.-Bur. von **Rudolf Mosse, Hamburg.**

---

2 Lehrlinge für Schlosserei können sich sofort melden bei **Pötschke,**
Gr. Gerberstr. 28.

Die **Generalagentur** der **Sächsischen Viehversicherungsbank zu Dresden** ist mir für den **Reg.-Bez. Posen** übertragen worden und werden in den Städten, wie auf dem Lande thätige **Agenten bei hoher Provision** gesucht. Offerten franco einzusenden.

Gleichzeitig empfehle mich zur Aufnahme von Versicherungen.

Paul Hofer, Fraustadt.
Generalagent

Ein Mädchen, das gründlich versteht Spitz- oder Kuhkäse zu fabriziren und behandeln, wird gesucht. Adressen unter K. F. postlagernd Owinsk.

Ein tüchtiger Barbier-Gehilfe kann zum 1. März c. bei mir eintreten.

Carl Pittel,
Friseur und Raseur,
Stadt Königshütte (Neuer Ring).

Familien-Nachrichten.

Gestern Nachmittag 2½ Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Julianna Oehlschläger
geb. **Hoffmann**

in ihrem 71. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

die trauernden Hinterbliebenen

Posen, den 2. Februar 1878

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um **3 Uhr** vom Trauerhause, Gr. Ritterstr. 8, aus, statt.

Verspätet.

Am 24. Januar c. starb zu Krotoschin der Sec Lieutenant der Infanterie des 1. Bat 4. Pos. Landw.-Regiments Nr. 59, Ritter des eisernen Kreuzes 2. Klasse

Herr Arthur Cochius.

Seine persönliche Liebenswürdigkeit, sowie sein jederzeit ehrenhaftes Auftreten sichern ihm ein bleibendes Andenken im Kreise seiner Kameraden.

Rawitsch, den 1. Febr. 1878.

Im Namen des Offiziercorps
Dallmer,
Major z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Zur Erwiderung auf die Annonce aus Grätz vom 30. v M., bemerke ich, daß mein Mann, der Landschafts-Kalkulator a. D., nicht in Folge Kohlendunstes erstickt ist, sondern nach Untersuchung und Bescheinigung des Herrn Kreis-Physikus am Herzschlag gestorben ist.

Schreiber der Annonce aus Grätz hätte sich doch erst genau erkundigen müssen, bevor er Neuigkeiten in die Zeitung bringt, die nicht begründet sind.

Allen, die meinem verstorbenen Manne die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Friederike Hinze,
geb. Dreger,
und **Kinder.**

Echt Culmbacher Bier, vorzüglicher Qualität, empfiehlt

J. Kuhnke,
Friedrichsstr. 30.

Thalia.

Montag den 4. d.: **Ballotage.**
Sonnabend den 9. d.:
VI. Wintervergnügen.

Lamberts Saal.

Montag, den 11. Februar,
Abends 7½ Uhr,

Concert
des
Hennigschen Gesangvereins
Missa solemnis
von
L. v. Beethoven
für Soli, Chor und Orchester.

Soli: Fr. Dr. Theile,
Frl. Jenny Hahn aus Breslau,
Herr Holdgrün, „ A. Schulze — Königl. Domsänger aus Berlin.

Billets a 2 Mk. u. Textbücher a 15 Pf. sind in der Hof-Musikhandlung von **Bote & Bock** zu haben.

Kassenpreis 3 M.

Lambert's Saal.
Sonntag, den 3. Februar.
Salon-Concert.

Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf.

Stolzmann.

J. O. O. F.

M. 4. 2. 78. A. 8½ E.

Hennig'scher Gesangverein.
Sonntag ½12 Uhr: Realschule.

Vorlesung
zum
Besten des Diakonissenhauses
in der Aula des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums,
Dienstag, den 5. Februar
Abends 6 Uhr:

Herr Consistorialrath **Dr. Goebel:**
„Der Uebertritt Heinrich des IV. von Frankreich zur römischen Kirche".

Eintrittskarten a 1 Mk. sind in den Buchhandlungen der Herren **Rehfeld** und **J. J. Heine**, sowie vor Beginn der Vorlesung am Eingang der Aula zu haben.

Schluß des Cyclus.

Arch.- und Ing.-Verein.

Montag, den 4. Februar
Versammlung bei Mählk.

Handwerker-Verein.

Montag, 4 Februar:
Kein Vortrag, doch findet Bücherwechsel statt.

Am Sonnabend, 9. Februar:
Ball zur Feier des Stiftungsfestes.
Nichtmitglieder haben **keinen** Zutritt.

B. Heilbronns
Volksgarten-Theater.

Sonntag den 3. Februar. **Bruder Liederlich.** Große Gesangsposse.
Montag, den 4. Februar:
Ein deutscher Dorfschulmeister.
Charakterbild in 5 Abtheilungen.

Interims-Theater.

Sonntag, den 3. Febr. 1878. Letztes Gastspiel der Frau **Irschick** vom kgl. Theater in München. **Adrienne Lecouvreur.** Drama in 5 Akten nach Scribe und Legouvé, frei bearbeitet von Graas.

Adrienne — Frau Irschick als Gast.

Montag, den 4. Februar. **Viola, oder Was ihr wollt.** Lustspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.

Die Direktion.

Fraustadt!

Alle früheren Schüler der Königl. Realschule hier bitten wir dringend, ihre und die ihnen bekannten Adressen ihrer Mitschüler **baldigst** einzusenden an **H. Linke** oder **E. Grosmann, Fraustadt.**

Erdmann Ladewig soll sich morgen bei mir einfinden.

F. C. Werner.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen